

— Prinz Friedrich Sigmund von Preußen, der bekanntlich bei den Leibkutschern in Langfuhr dient und sich eifrig auf flugtechnischem Gebiete betätigt, beabsichtigt, seine Flugzeugwerkstätte von Johannisthal nach Danzig zu verlegen. Der Prinz hat bekanntlich ein Flugzeug nach eigenen Plänen konstruiert.

— Die Königin von Belgien reiste heute Vormittag 11 Uhr nach Andernach, um dort einige Tage Aufenthalt zu nehmen. Der König wird auf der Rückreise von Berlin sich ebenfalls nach Andernach begeben.

— Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Krankenhauses links der Isar in München hat Montag Abend im Hörsaal der Anstalt ein Festakt stattgefunden, dem auch Prinzregent Ludwig mit Gemahlin und die übrigen in München weilenden Mitglieder der königlichen Familie beiwohnten. Oberbürgermeister von Borscht gab dabei bekannt, daß der Prinzregent aus ihm zur Verfügung stehenden Wohltätigkeitsstiftungen dem Krankenhaus ein Kapital von 10 000 Mark überwiesen habe, deren Zinsen zur Aufnahme von minderbemittelten Kranken Verwendung finden sollen.

— Der königlich preussische Major a. D. Gottfried Graf von Pappenheim in München hat auf die standesherrlichen Rechte und die Mitgliedschaft zum Gräfling Pappenheimischen Hause verzichtet. Der Prinzregent von Bayern hat ihm den Namen und Titel eines „Grafen von Pappenheim-Rothstein“ in erblicher Weise verliehen.

— Mehrere deutsche Bischöfe halten sich zurzeit in Rom auf. Der preussische Gesandte gab, nach der „Kölnischen Volkszeitung“, am Dienstag ein Frühstück zu Ehren der Bischöfe von Paderborn und Ermland. Eingeladen ist auch Abtprimas Fidelis von Stotzingen, Prälat Dr. Paul Maria Baumgarten und Graf Stolberg. Die bayerischen Bischöfe folgten einer Einladung bei Legationsrat Baron Gebattel.

— Am Mittwoch den 3. Dezember soll in Glogau im Schützenhause ein konservativer Parteitag für Niederschlesien stattfinden, bei dem auch die Gemeinschaft aller schaffenden Stände besprochen werden soll. Als Hauptredner für den Parteitag, den Herr Landtagsabgeordneter Freiherr von Richthofen-Mertshaus leiten wird, sind die Herren Abgeordneten Graf Westarp und Buchdruckereibesitzer Malzewitz-Stettin in Aussicht genommen. Auch Herr Dr. von Seydebrand hat sein Erscheinen zugesagt und wird das Wort ergreifen.

— Bei den Stadterordnetenwahlen der 3. Abteilung in Landsberg (Warthe) siegten die Sozialdemokraten. Sie errangen die letzten vier Mandate von zwölf mit 300 Stimmen Mehrheit. — Auch in Görlitz siegten bei der Stadterordnetenwahl in der dritten Abteilung sämtliche sozialdemokratischen Kandidaten. Jetzt befindet sich kein bürgerlicher Stadterordneter mehr in der dritten Abteilung.

Braunschweig, 4. November. Heute Abend fand im Hoftheater Galavorstellung statt. Die „Maienköningin“ und „Wallensteins Lager“ gingen in Szene. Als der Herzog und die Herzogin in der Hofloge erschienen, wurde die Nationalhymne intoniert, deren erster Vers vom Publikum mitgesungen wurde. Nach Schluß der Vorstellung wurde von einem Herrn aus dem Publikum ein dreifaches Hoch auf das herzogliche Paar ausgebracht, in das die Festversammlung freudig einstimmte. Bei der Anfuhr und Abfahr waren der Herzog und die Herzogin Gegenstand lebhafter Huldigungen der dicht gedrängten Menschenmassen, welche die Zufahrtsstraßen besetzt hielten.

Metz, 5. November. Der Vorsitz Jean des aufgelösten Vereines Souvenir Afficien-Vorain hatte seinerzeit ein Strafmandat von 20 Mark erhalten, weil er sich weigerte, der Behörde die Mitgliederliste des Vereines vorzulegen, den die Behörde für einen politischen Verein ansah. Das Schöffengericht hatte Jean freigesprochen, da das Beweismaterial nicht ausreichte, um den Verein für einen politischen zu erklären. Der Staatsanwalt legte dagegen Berufung ein. Die Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte Jean zu 50 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tagen Haft. Das Gericht kam aufgrund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung, daß der Verein ein politischer sei und daher die Statuten und das Mitgliederverzeichnis hätte einreichen müssen.

Ausland.

Rom, 5. November. In der Sixtinischen Kapelle fanden heute feierliche Obsequien zum Gedächtnis des Papstes Leo XIII. unter Teilnahme des Papstes Pius X. statt. Es war das erste Mal, daß der Papst seit seiner Erkrankung einer offiziellen Feier beiwohnte. Kardinal Ranuti zelebrierte die Messe, der 17. Kardinal, das diplomatische Korps, der Malteserorden, der römische Adel und zahlreiche Eingeladene beiwohnten. Nach der Feier kehrte der Papst in seine Gemächer zurück.

Rio de Janeiro, 5. November. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft wird am 15. November, dem Tage des brasilianischen Nationalfestes, zur Bottschaft erhoben.

Provinzialnachrichten.

i Culinje, 5. November. (Verfchiedenes.) Der bei der Firma Schöle angestellte Geschäftsführer Winter fuhr in der Nähe des Gutes Schwirren mit seinem Motorrad gegen ein Fuhrwerk und trug erhebliche Verletzungen davon. — Gestern fand am Bahnhof die Kömung der Privatgäste statt. Es wurde u. a. ein importierter Belgier, Herr Gutsbeßer Blum-Charapik gehörig, zur Hebung der Kaltblutnacht angeführt. — Über das Vermögen des Kaufmanns Robinsti ist das Konkursverfahren eingeleitet. **z Gnesen, 5. November.** (Verfchiedenes.) Die Stadterordnetenwahlen hier selbst finden am 24., 25. und 26. November statt. Zu wählen sind 17 Stadterordnete, davon sechs infolge der Erhöhung der Gesamtzahl der Stadterordneten auf 36. An dem Siege der deutschen Partei ist nicht zu zweifeln. — Die Malinstische Dampfziegelei hier selbst erwarb in der Zwangsversteigerung die polnische Bank in Rogalen. — Die Besiedelung des 3000 Morgen großen Rittergutes Eisenau geht ihrem Ende entgegen; es wurden über 70 Stellen und ein freis-tagstages Gut gebildet; die Anpflanzstellen sind meist mit 30–60 Morgen Land ausgestattet. Eine evangelische Kirche wird im nächsten Jahre gebaut werden, während der Bau einer dreiklassigen Schule bereits zu Ende geführt worden ist.

Die westpreuß. Ärztekammer

trat Montag im Oberpräsidium zu Danzig unter Vorsitz des Sanitätsrats Dr. Schustehrus in Gegenwart des Oberpräsidialrats von Liebermann und des Regierungsrats Dr. Laue zu einer Vollversammlung zusammen, nachdem bereits am Tage vorher der Kammerpräsident Beratungen gepflogen hatte. Anstelle des bisherigen stellvertretenden Kammerpräsidenten Geh. Sanitätsrats Dr. Bentzler-Thorn, der sich wegen schwerer Erkrankung gezwungen sah, seine ärztliche Tätigkeit sowie seine Ämter aufzugeben und nach Leipzig zu übersiedeln, wurde Sanitätsrat Dr. Scharffenorth-Danzig gewählt, der auch zum stellvertretenden Abgeordneten im Ausschuss der westpreußischen Ärztekammer ernannt wurde. Für die verstorbenen Sanitätsrat Dr. Beyer-Ebing und Dr. Thiel-Marienburg wurden Dr. Ringau-Grudenz und Dr. Franke-Danzig sowie Sanitätsrat Dr. Wolpe-Thorn zu stellvertretenden Mitgliedern des Ehrengerichtes, Geh. Medizinalrat Dr. Heynacher-Danzig, Sanitätsrat Dr. Lindemann-Joppot und Dr. Koch-Berent zu stellvertretenden Mitgliedern des Kammerpräsidenten gewählt. Zum Abgeordneten für Sitzungen des Medizinalkollegiums wurde Sanitätsrat Dr. Wolpe-Thorn, zum Stellvertreter Dr. Ringau-Grudenz, letzterer auch zum stellvertretenden Abgeordneten für Sitzungen der wissenschaftlichen Deputation in Berlin. — Zur Krankenkassenfrage wurde folgende Entscheidung angenommen: Die westpreussische Ärztekammer tritt dem Beschluß des außerordentlichen deutschen Ärztetages in Berlin bei und erwartet von den Ärzten der Provinz, daß sie diesem Beschluß strikte Folge leisten. Wie sich aus dem ehrlichen Verhalten der Krankenkassen Danzigs und einer Anzahl ländlicher Bezirke Westpreußens und anderer Provinzen ergebe, liegen Anzeichen vor, die auf eine friedliche und allseitig betriebende Lösung der gesamten Lage schließen lassen. Vorausgesetzt sei allerdings, daß die großen über ganz Deutschland verbreiteten Organisationen der Betriebs- und Ortskrankenkassenverbände (die unter Führung der Schwerindustrie und der Sozialdemokratie den einzigen Schanz der betreffenden Ärzteschaft, ihre auf Selbsthilfe aufgebaute Organisation, ihr Koalitionsrecht zerbrechenden wollen) vor dem 1. Januar 1914 ihren starren Herrenstandpunkt aufgeben und zum Frieden einlenken, der bei dem weitgehenden Entgegenkommen der deutschen Ärzteschaft längst schon erreicht sein könnte. Ist der Krieg aber unvermeidlich, dann muß jede Richturmpolitik unterbleiben. Dann ist es Pflicht jedes deutschen Arztes, in die Front zu treten und in breiter Schlachtlinie den Kampf aufzunehmen, sonst würde in einem Kleinrieg, den die machtvolle Krankenkassenorganisation an isolierten Stellen bezweckt, die Ärzteschaft verbluten. In diesem Sinne sprach sich die Entscheidung der Kammer aus. — Geheimrat Dr. Heynacher berichtete über den Ministerialerlaß betr. die Zunahme der Fehlgeburten. Die von ihm gemachten Vorschläge zu deren Abhilfe wurden angenommen. Sanitätsrat Dr. Lindemann-Joppot sprach über reklamehaften Vertrieb von Arzneimitteln leitens der gemischten Institute und über Maßnahmen, den Mischständen entgegenzutreten; Dr. Koch über die Erleichterung der Arzneiverforgung auf dem Lande durch die Post; Sanitätsrat Dr. Wolpe über die Sachverständigenarbeit bei den Überversicherungsämtern; Geheimrat Dr. Großfuß über Formalien bei der Unterbringung Geisteskranker in Irrenanstalten. Herr Dr. Franke sprach über die Honorierung bei Krankenhausbearbeitung sowie über ärztliche Gutachten bei der Angeklagtenvernehmung, wobei die Kammer sich auf den Standpunkt des Elberfelder deutschen Ärztetages stellte, daß einer Monopolisierung der Gutachterstätigkeit der beamteten Ärzte entgegenzutreten sei. Der Vorsitzende berichtete zum Schluß über einen Ministerialerlaß betreffend weitere Ausgestaltung und wirksamere Organisation des ärztlichen Fortbildungswesens für soziale Medizin. Die Kammer erkannte den hohen Wert der beschlossenen Maßnahmen an und bewilligte auf Anregung des Ministers einen kleinen Beitrag zur Aufbringung der Kosten. Zu der Teilnahme an dem demnächst in Berlin stattfindenden Fortbildungskursus wurden Dr. Ringau-Grudenz und Dr. Effler-Danzig in Vorschlag gebracht.

Kofalnachrichten.

Historischer Thorner Tagestaler.
7. November.
1850 Durch Stadterordnetenbeschluß wird ein städtisches Institut für den gewerblichen Fortschritt errichtet.
Thorn, 6. November 1913.
— (Der Provinzialrat der Provinz Westpreußen) tritt am 17. November zu einer Sitzung in Danzig unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Jagow zusammen.
— (Landwehverein Thorn.) Gestern fand im Tivoli unter Vorsitz des Herrn Staatsanwalt Wellmann die Monatsversammlung statt. Als Gast war zugegen Herr Major von Heyl, ein Förderer des Kriegervereinwesens. Ausgeschieden sind aus dem Verein durch Tod 1, durch Verzug 4 Mitglieder; neu aufgenommen wurden 2, zur Aufnahme angemeldet 4 Kameraden. Es wurde bekannt gegeben, daß bei Kontrollversammlungen die Vereinsabgaben anzulegen sind. Sodann wurde ein Schreiben verlesen,

in welchem Herr Bücherrevisor Gaidus anzeigt, daß er Vereinsmitgliedern oder deren Angehörigen Unterricht in kaufmännischer Buchführung zu ermäßigtem Preise erteilt. In die kurze geschäftliche Sitzung schloß sich ein geistliches Beisammensein.

— (Verein für Kunst und Kunstgewerbe.) In der gestrigen Hauptversammlung erstattete der Vorsitz den Jahresbericht. 1912/13 haben vier Vorträge und fünf Ausstellungen stattgefunden. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt; zu Rechnungsprüfern für 1913/14 wurden die Herren Messior Buhrow und Generalagent Krefeld gewählt. In den Verwaltungsausschuss wurden Frau Gessel, Fräulein Staemmler, Herr Direktor Busse und Herr Buchhändler Golembiowski wieder, Herr Hauptmann Schäfer und Herr Regierungsbaumeister Wilhelmmann neugewählt. Die Verlosung hatte folgendes Ergebnis: 1) „Antje“ fiel auf Nr. 109; 2) „Weiden am Boden“ auf Nr. 106; 3) „Frühling auf der Fraueninsel“ auf Nr. 190; 4) „Motiv aus Westpreußen“ auf Nr. 169; 5) „Goethe“ auf Nr. 98; 6) „Wilhelm II.“ auf Nr. 215; 7) „Märkischer See“ auf Nr. 27; „Hebeweg“ auf Nr. 147. (Diese Nummern sind die der Mitgliedsarten von 1912/13, nicht die der Karten für 1913/14.) Die Mitgliederzahl des Vereines hat dieser Tage das dritte Hundert erreicht und überschritten. Für das nächste Vereinsjahr wird eine weitere Erleichterung des Beitritts geplant: Familienangehörige der Mitglieder sollen von dann ab nur 4 statt 6 Mark Beitrag zahlen.

— (Liedertafel Thorn-Moder.) Am Sonnabend den 15. d. Mts. feiert die Liedertafel im neuen Saale des Viktoriapark das 28. Stiftungsfest.

— (Der Verein ehem. Artilleristen) hielt gestern Abend im „Bürgergarten“ seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. In Behinderung der beiden Vorsitzenden ergriff der 1. Schriftführer Poljejakowitsch die Leitung der Versammlung, begrüßte die Erschienenen und schloß seine Ansprache mit einem Kaiserhoch, in das die Kameraden kräftig einstimmten. Ausgeschieden sind 4 Kameraden, darunter 2 durch Verzug, aufgenommen wurden 7 Mitglieder. Die anwesenden neuen Kameraden, Landrührer Laßke, Geschäftsführer Grooger, Tischlermeister Krontolewski und Koch, wurden vom Vorsitzenden begrüßt und auf die Satzungen verpflichtet. Durch das Abbrechen des Freudenfeuers anläßlich der Hundertjahrfeier der Schlacht bei Leipzig sind dem Verein 31,50 Mark Kosten entstanden, welche von der Versammlung nachträglich bewilligt werden. Hierbei nimmt Kamerad Dierkewitz Gelegenheit, allen Kameraden, die zum guten Gelingen dieser Erinnerungsfest beigetragen, den Dank des Vereines auszusprechen. Der 1. Kassensührer, Kamerad Köppler, erinnert hierauf an Zahlung der rückständigen Beiträge und verteilt die Jahrbücher. Mit Rücksicht auf die im nächsten Monat stattfindende Barbarajahr fällt die Dezember-Versammlung aus. Diejenigen Kameraden, welche die Einladungen zu dieser Feier wünschen, müssen dies bis zum 15. d. Mts. dem 1. Schriftführer anzeigen. Nach Schluß des geschäftlichen Teils übergab Kamerad Dierkewitz die Leitung der Festsitzung Herrn Landrührer Laßke. Die Hauskapelle trug durch ihre vorzüglichen Vorträge wieder wesentlich zur Unterhaltung bei, jedoch kam sich erst in später Stunde trennte. Die nächste Versammlung findet am 7. Januar stat.

— (Der Briefmarkensammlerverein Thorn) hielt am Montag Abend bei Dorsch seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Neuaufgenommen wurde ein Mitglied, ein weiteres hat seinen Beitritt angemeldet. Ausgelegt war reichhaltiges Briefmarkenmaterial, besonders aus Ostdeutschland und deutschen Kolonien; auch Markentausch fand wieder statt. Zur Verlosung stiftete ein Mitglied eine Anzahl Marken. Der E. L. S. hieraus wurde der Vereinskasse zugeführt. Am nächsten Versammlungstag, Montag, 1. Dezember, wird die Weihnachtsfeier stattfinden.

— (Die Abgabe der Kammerfängerin Frau Boehm van Enderl.) Dem Geschäftsausschuss der vereinigten Musikfreunde schreibt die erkrankte Künstlerin folgendes: „Ich kann nicht mehr, abgesehen von meinen bereits der Konzertdirektion Eugen Stern gemachten Mitteilungen, Ihnen direkt mein lebhaftestes Bedauern auszusprechen, daß ich infolge eines sehr heftigen Nervenkatarrhs leider zu meinem größten Leidwesen gezwungen war, das Konzert in Thorn ablagen zu müssen. Ich habe auch meine weiteren Engagements in dieser Woche annulliert, und ich bitte, versichert zu sein, daß ich die durch meine Krankheit notwendig gewordene Abgabe auf das lebhafteste bedauere. Ich hoffe, daß die nächste Saison mir Gelegenheit geben wird, dort zu singen, und daß ich dann mehr Glück haben werde.“ — Es besteht, wie uns weiter mitgeteilt wird, begründete Aussicht, die Künstlerin hier in Thorn im folgenden Jahre kennen zu lernen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute wird um 5. Male „Der liebe Augustin“ gegeben. Morgen, Freitag, gastiert Fräulein Emmy Paaf aus Hamburg in der Operette „Ein Walzertraum“ als Franzl. Sonnabend geht neueinstudierte, als einmalige Aufführung, zu ermäßigten Preisen das Lustspiel „Die Journalisten“ von Gustav Freytag in Szene. Das ausgezeichnete Werk mit der feinen Schilderung von Charakteren und Milieu hat bereits ein halbes Jahrhundert seine Zugkraft bewahrt und erscheint doch stets in neuer Frische. Die Hauptrollen spielen die Damen Dobrowski, Halber, Pauli und Friebe und die Herren Schönau, Sommer, Trebe, Schröder, Martens und Hentschel. Die Regie führt Herr Sommer. Sonntag Nachmittag ist zum letzten Male „Zimzahner“ zu ermäßigten Preisen. Abends ist zum ersten Male neueinstudierte und in neuer Ausstattung die Operette „Die Gloden von Cornville“ von Robert Planquette, von Herrn Direktor Häfeler in Szene gesetzt.

— (Polnischer Verein junger Kaufleute.) Am nächsten Sonnabend veranstaltet der Verein im Viktoriapark eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt das dreitägige Lustspiel „Na obey bilet“ (Auf fremdes Bilet), dessen Verfasser ein Thorer, Herr Bobowski, Vorsitzender im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts, ist, der schon mehrere Stücke geschrieben hat.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert heute Herr Amtsgerichtsrat Lewandowski mit seiner Gattin.

— (Thorner Kriegsgericht.) Unter dem Vorsitz des Oberleutnants Felbtkeller fand gestern eine Sitzung statt, in der Kriegsgerichtsrat Zorn die Verhandlungen leitete und Kriegsgerichtsrat Dr. Rehders die Anklage vertrat. Wegen Urkundenfälschung und Mißbrauch der Dienstgewalt angeklagt war der Leutnant Kreischner vom Infanterie-Regiment Nr. 176. Der Angeklagte ist ein fähig vom Oberkriegsgericht zu 1 Monat 3 Tagen Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden, und zwar wegen Urkundenfälschung und unerlaubter Entfernung vom Heere. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. — In

der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Major Einbe. Die Verhandlungen leitete Kriegsgerichtsrat Dr. Rehders, während Major Herkog die Anklage vertrat. Dem Kanonier August Bage vom Infanterieregiment Nr. 43 in Weisel war Widerstand gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Hausfriedensbruch zur Last gelegt. Sämtliche Straftaten liegen vor dem Eintritt ins Heer. Der Angeklagte ist Sohn eines Besitzers in Weisefalder und wurde von Beruf. Er ist nach Weisefalder gegangen und konnte vom Gericht bisher nicht aufgefangen werden. Er ist auch zum Militär als ungesünder Kanonier eingestellt. Am 31. März kam es im Gasthause Heuer in Kögarten zu einer großen Schlägerei, bei der der Angeklagte sich besonders hervortat. Der Arbeiter Domachowski hatte wegen Körperverletzung Strafantrag gestellt. Die mehrfache Aufforderung des Gastwirts, sein Lokal zu verlassen, wurde von ihm nicht beachtet, jedoch der Gendarmerie wachmeister Bollert zur Hilfe herangezogen wurde. Dieser rief den Angeklagten, der gerade den Arbeiter Eggert bearbeitete, los, wurde aber selbst angegriffen. Der Angeklagte zog ihm den Mantelumfang so fest zusammen, daß der Beamte seine Arme nicht zusammen bringen konnte. Nur mühsam gelang es Bollert, ihn abzuführen. Einer Verhaftung entzog sich der Angeklagte durch die Flucht. Der Angeklagte wegen Hausfriedensbruchs zurückzog, auch Domachowski die Körperverletzung nicht für schlimm erklärte, so kam der Angeklagte mit einer Gefängnisstrafe von sechs Tagen davon.

— (Zugelaufen) ist ein schwarzer Dobberrmann.

— (Gefunden) wurden ein Fahrrad (Brennabor), eine Kriegsdemünze, ein schwarzer Damengürtel, ein Bad gefaltener Dämme.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

Verwendetes Gold.

Der gewöhnliche Sterbliche macht sich schwerlich eine Vorstellung, wie viel Geld zur Errichtung und Ausstattung jener anderthalb Kilometer langen Milliardenstraße New Yorks, der 5. Avenue, verschwendet worden ist. Man schätzt die für die Errichtung jener Paläste ausgegebene Gesamtsumme auf nicht weniger als 400 Millionen Mark. Allein das städtische Wohnhaus Cornelius Vanderbilt kostete 20 Millionen Mark!

Für die Ausstattung eines einzigen Raumes, des Ballsaales, in diesem wunderbar schönen Hause, wurde eine Million nach amerikanischem Gelde ausgegeben, und hinter dem Hause liegt ein kleiner Garten, noch nicht einmal so groß, wie man sie sonst wohl in vorstädtischen Landhäusern hat, aber um ihn anzulegen, mußte ein Haus abgerissen werden, das eine halbe Million gekostet hatte.

Senator Clark hat ein pompöses Haus aus weißem Granit in New York für sich erbauen lassen, dessen Innenausstattung geradezu fabelhafte Summen gekostet hat. Allein das türkische Zimmer, in welchem sich Teppiche für 300 000 Mark und zwei Divans für 80 000 Mark befinden, wird auf fast eine Million Mark geschätzt. In dem orientalischen Saale liegt ein kleiner antiker Perserteppich, der alle und über von Juwelensiderei glitzert; sein Kaufpreis betrug 160 000 Mark, und die prächtigen Schnitzereien an den Wänden kosteten 100 000 Mark.

Im Hause des Milliardärs Eldridge Gerry kann man gleich in der Eingangshalle eine marmorne Treppe von erstaunlicher Schönheit sehen, die ihren Eigentümern die Summe von 400 000 Mark kostete, und im Palast der Astor, der rund 10 Millionen gekostet hat, sind Kunstschätze aufgeschichtet, die für 2 Millionen Mark nicht zu haben sind.

Solcher Wunder enthält die Milliardenstraße aber noch eine ganze Anzahl, und das wunderbarste ist vielleicht das Schlafzimmer, das St. S. Marchand für seine Gemahlin für fast 4 Millionen Mark einrichten ließ, und dessen Beschreibung sich wie ein Märchenroman aus 1001 Nacht liest. Das Bett, das ganz aus Ebenholz, Eisenstein und Gold besteht, ist ein außerordentliches Kunstwerk, für welches 760 000 Mark nicht zu viel sind, und die reich gefächerte und dekorierte Zimmerdecke kostete über 70 000 Mark. Die übrigen Schlafzimmermöbel wurden mit 2 Millionen Mark bezahlt, von denen fast 600 000 Mark allein auf den Garderobenschrank kommen.

Auch in jeder anderen Beziehung legen diese Milliardäre den gleichen Maßstab an ihre persönlichen Ausgaben. Alfred Vanderbilt kann sich die 2 Millionen Mark, die er für seinen Rennstall ausgegeben hat, wohl leisten. Und der verstorbenen P. Morgan gab ebenso leicht 200 000 Mark für eine alte Abschrift der vier Evangelien und 100 000 für einige Blätter eines alten Manuskripts, wie er 1½ Millionen für vier Wandteppiche und 2 Millionen Mark für eine Madonna bezahlte.

Ladet der amerikanischen Multimillionär seine Freunde und Bekannten zu Schmaus und Tanz, so denkt er überhaupt nicht an die Kosten. Ein Diner, das vor einigen Jahren 75 Gäste bei Delmonico versammelte, kostete den Gastgeber nur 50 000 Mark, also lumpig den Gastgeber nur 666 Mark pro Kopf. Eine Zeit danach bewirtete der Millionär C. W. Reiter ein paar Duzend Gäste für 2500 Mark pro Kopf, und betrachtete dieses Geld sicherlich als vorzüglich verwendet.

Die Gattin W. S. Vanderbilt gab für einen Hausball 800 000 Mark aus, und Mrs. Bradley Martin übertraf sie sogar noch, indem ein ähnliches Fest sie über eine Million kostete.

Bei solchen Ausgaben erscheint es nicht weiter verwunderlich, wenn man erfährt, daß ein junger Millionär einer hübschen Schauspielerin zum Geburtstag einen Juwelenbestehen, bestanden aus einer halben Million Schenke, und daß Mrs. Hillier für ihren Gatten einen Sarg für 80 000 Mark beschaffte, während das Manufakturgeschäft des Milliardärs Madan etwa 1 1/2 Millionen Mark kostete.

Der zweite Krupp-Prozess.

Berlin, 5. November.

In der heutigen Verhandlung beschwerte sich der Oberstaatsanwalt Chrzescinski darüber, daß sich im „Lokal-Anzeiger“ über den sich schon einmal da beschwerten müssen, wieder ein Artikel des Herrn Otto v. Götberg befindet, der ihn in gewisser Weise angegriffen. Es werden Andeutungen gemacht, als ob er die Ehre belgischer oder italienischer Offiziere angegriffen habe. Das sei aber nicht mit einem einzigen Worte geschehen. Es sei vielmehr, daß man es wage, die Verhältnisse so darzustellen, als ob dem Staatsanwalt eine öffentliche Klage erteilt worden wäre. Der Oberstaatsanwalt geht dann weiter darauf ein, daß unter dem bei Herrn v. Mejen beschlagnahmten Briefen sich zwei befinden, die bisher noch nicht verlesen sind. Er habe die Verlesung beanstandet, da nach seiner Ansicht an zwei Stellen militärische Geheimnisse enthalten sind. Der Sachverständige Major Freiherr v. Weitzshausen erklärt, daß in ihnen an der einen Stelle ein artilleristisches Geheimnis Deutschlands und an einer anderen Stelle ein Vorgang, der die Interessen der Staatssicherheit berührt, besprochen ist. Diese beiden Stellen eignen sich daher zur Verlesung in öffentlicher Sitzung nicht. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts werden sodann die beiden Briefe ohne die beanstandeten Stellen verlesen, sie ergeben indes nichts Wesentliches. Sodann beantragt der Oberstaatsanwalt den Zeugen v. Mejen darüber zu vernehmen, ob er jemals mit einem belgischen Offizier unzulässige Beziehungen angeknüpft habe. Der Zeuge v. Mejen erklärt, daß dies niemals der Fall gewesen sei. Er habe bereits Zuschriften aus Belgien erhalten, in denen er um Klärung der Angelegenheit gebeten wird. Er könne nur erklären, daß er selbstverständlich mit belgischen Offizieren verkehrt habe; er habe aber nie über artilleristische Dinge mit ihnen gesprochen; das könnten diese Herren eventuell selbst bestimmen. Der Oberstaatsanwalt stellt hierauf nochmals mit erhöhter Stimme fest, daß in diesem Zusammenhang ein einziger Angriff auf die Ehre eines ausländischen Offiziers erfolgt sei. Das Gericht schreitet sodann zur Vernehmung der Sachverständigen. Major Frhr. v. Weitzshausen bekundet, daß die Firma Krupp zwar militärische Geheimnisse erhalte, diese bezögen sich aber nur auf Aufstellungen oder Ergänzungen des Kriegsmaterials. Es sei ganz unmöglich, daß die Firma von allen militärischen Angelegenheiten eine besonders genaue Kenntnis habe. Wenn die Militärbehörden mit Krupp auch rege zusammenarbeiteten, so sei es doch absolut falsch, wenn man annehmen würde, daß Krupp irgend eine Sonderstellung einnehmen würde. Der Sachverständige verbreitet sich sodann über den Geschäftsverkehr zwischen der Militärbehörde und der Firma Krupp. Die Anschaffung von Geräten würde durch das Kriegsministerium direkt besorgt, die Versuche werden dagegen von der Artillerie-Prüfungskommission erledigt. Auf Befragen durch die Staatsanwaltschaft erklärt der Sachverständige, daß alle Anlagen genau geprüft seien, keiner von ihnen habe aber militärische Geheimnisse enthalten. Die auch von der Firma Krupp geheim zu halten waren. Der Sachverständige hebt weiter hervor, Kruppensubstanzien anzuwenden sind, wenn Verletzungen auf ihre kriegsmäßige Brauchbarkeit überprüft werden. Für die Firma Krupp sei es allerdings von großem Vorteil, wenn das Ausland eine hervorragende Stelle einnehme. Der Sachverständige ließ sich dann näher über das sogenannte „Kriegsgeheimnis“ aus dem deshalb so bezeichnet werde, was es etwa nur 3 Proz. gegenüber den übrigen großen Bestellungen der Heeresverwaltung bei der Firma Krupp umfaßt; aber gerade mit Rücksicht auf die Bestellungen aus dem Ausland ist das Kriegsgeheimnis für die Firma Krupp von außerordentlicher Bedeutung. Wenn es sich um Anordnungen an bereits vorhandenen Geräten usw. handelt, so ist die Behörde, welche die Verhandlungen führt, Vertreter namens des Kriegsministeriums abfertigt usw., die Feldzeugmeister; das Kriegsministerium selbst tritt nur in seltenen Ausnahmefällen mit den betreffenden Firmen direkt in Verbindung. Zu einer Mitteilung der Konturverwaltung an die Firma Krupp ist die Heeresverwaltung nur sehr selten in der Lage bzw. überhaupt nicht, weil die Mitteilung der Presse seitens der Firma als Vertrauenssache angesehen wird. Das sei sicher, daß man nicht behaupten kann, daß es für Krupp militärische Geheimnisse überlassen sind. Der Angeklagte Eccius weist darauf hin, daß die Firma Krupp bestimmte Gegenstände allein in Deutschland herstelle, so daß die Firma Krupp naturgemäß auch weitgehende Informationen von amtlicher Seite erhalte als andere Firmen. Der Sachverständige widerpricht dieser letzten Ansicht und betont, daß die Informationen es alle Firmen gleichmäßig gewesen seien, wenn es sich als selbstverständlich angesehen werden müsse, daß Krupp'sche Fabrikate, die von einer anderen Firma überhaupt nicht hergestellt werden, nicht konkurrierenden Firmen gegenüber nicht erlangt werden. Da hierauf wieder eine Mitteilung von Kormwalzen besprochen wurde, befragte das Gericht neuerdings den Ausschluß der Verhandlung. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Verhandlung wurde zunächst konstatiert, daß der Angeklagte Eccius im allgemeinen und besonders bei seinem Wiedereintritt im Bureau nach längerer Krankheit sich sehr wenig um die Korruption gekümmert habe; außerdem wird vom Zeugen dem Unterschied zwischen freihändiger Vergabe und beständiger Vergabe gelangt habe. Der Oberstaatsanwalt beantragt sodann, die Zeugen Landrat a. D. Köster, die Direktoren Köhler, Dräger und Marquardt nicht zu vernemen, weil sie gegen die Vernehmung durch den Staatsanwalt selbst, eingestellt worden seien. Dem Landrat Köster habe man aus seiner Korrespondenz mit Herrn v. Schütz einen Strich dreien wollen, weil Hr. v. Schütz ihn einmal um Vereit-

stellung eines besonderen Fonds für Brandt erlucht, aber ausdrücklich betont hatte, daß er direkte Geldgeschenke nicht mache; daraus habe man folgern wollen, daß er indirekte Geschenke mache. Herr v. Schütz habe aber in dem gleichen Briefe gesagt, das sei das schöne an Brandt, daß er alle seine Erfolge auf legalen Wege erreiche. Das Gericht verwarf die Entscheidung über die Frage, ob die genannten Zeugen vernichtet werden sollen. Am Donnerstag findet keine Verhandlung statt. Man hofft, am Freitag Vormittag mit der Zeugenvernehmung zu kommen und am Samstag mit dem Plädoyer beginnen zu können. Voraussichtlich wird das Urteil am Sonnabend gesprochen werden.

Manuipulations.

(Zur Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn) gab die Eisenbahnverwaltung zunächst den Bau von 60 elektrischen Schnellzugslokomotiven in Auftrag. Die Lieferung des elektrischen Stromes wird von besonderen ledlich für den Eisenbahndienst errichteten Kraftstationen bewirkt. Das eine Kraftwerk soll in Rummelsburg erbaut werden, das zweite in Charlottenburg.

(Tödlicher Jagdunfall eines Gemeindevorstehers.) In dem Orte Freiburg an der Elbe ereigte das Verschwinden des Gemeindevorstehers August Junge, der seit dem letzten Mittwoch vermißt wurde, großes Aufsehen. Montag wurde seine Leiche von einem Dienstknecht auf einer Weide gefunden. Der Befund ergab, daß der Gemeindevorsteher auf der Jagd beim Überklettern eines Gitters mit seinem Gewehr hängen geblieben war, so daß sich wohl die Sicherung löste und die Kugel ihm in den Kopf drang. (Bei einem Spazierritt) stürzte in Freiberg der Student Waag so unglücklich vom Pferde, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

(Eine furchtbare Tragödie) wird aus einem Dorfe bei Oberhausen gemeldet. Dort wurde das Töchterchen eines Bergmanns von einem Fuhrwerk überfahren und getötet. Der Vater des Kindes gab in der Aufregung auf den Fuhrmann mehrere Revolverschüsse ab, die jedoch festgingen und seine eigene Frau und Tochter schwer verletzten.

(Im Alter von 101 Jahren gestorben.) In Wenn bei Wünnen-Gladbach ist die Witwe Josefa Gründer im Alter von 101 Jahren gestorben. Die Frau war vorher niemals krank gewesen und wurde gestern früh tot in ihrem Bett gefunden.

(Selbstmord) beging der Bankommissionär Viktor Frei in Dfenpeß, indem er sich erschoss. Im Zusammenhang mit dem Selbstmorde erklärt die Bankfirma Gardi u. Magazini, daß sie alle geschäftlichen Schlüsse, die Frei bei ihrer Firma abgeschlossen habe, anerkenne, nur für seine Privatengagements übernehme sie keine Verbindlichkeit.

(Die Eisenbahnkatastrophe bei Melun.) Präsident Poincare besuchte Mittwoch im Hospital in Begleitung des Handelsministers die bei der Eisenbahnkatastrophe verletzten Personen. Unter ihnen befindet sich ein Hamburger, Max Aberbad, dessen linkes Bein gebrochen ist. Bei keinem der Verletzten besteht Lebensgefahr. — Bei der Maschine des verunglückten Schnellzuges wurden noch vier Leichen geborgen, die so verkohlt sind, daß sie fast unkenntlich sind. Die Untersuchung ist im Gange. Es wurde festgestellt, daß die Weichen und Signalfisken vollkommen funktionierten. Der verhaftete Zugführer erklärte, ihm habe geschienen, als ob er freie Fahrt habe; er habe den Zug erst gesehen, als das Unglück unvermeidlich gewesen sei. Unter den Trümmern liegen noch zwanzig Leichen. Die Verletzten haben außer anderen Verletzungen alle schwere Brandwunden erlitten. Die unter dem Tender eingeklemmte Frau starb um fünf Uhr früh, nachdem sie acht Stunden in ihrer schrecklichen Lage, ohne das Bewußtsein zu verlieren, zugebracht hatte. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Herr Oberdorfer aus Bamberg, der unverletzt geblieben ist und sich an dem Rettungswert beteiligt hat.

(Rettung aus See-not.) Bei der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie ist ein drahtloses Telegramm des Dampfers „Imperator“ eingelaufen, nach dem der Dampfer „Barcelona“ von der gleichen Gesellschaft mitten auf dem Atlantischen Ozean das hilflos treibende Wrack des englischen Schooners „Gyrum Emperor“ angetroffen hat. Nach vielen Bemühungen sei es gelungen, die gesamte Mannschaft des Schooners an Bord zu nehmen. — Der Flensburger Dampfer „Nanta“ ist auf der Reise von Hadersleben nach Hamburg in der Nähe der dänischen Insel Alero gestrandet. Bergungsdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen, da es dem Dampfer nicht gelang, wieder flott zu werden.

Neueste Nachrichten.

Der Elbinger Flugstützpunkt. Elbing, 6. November. Zur Teilnahme an der Einweihung des hiesigen Flugstützpunktes, der am Sonntag stattfindet, traf heute Morgen 8 Uhr von Königsberg kommend, der Militär-

flieger Leutnant Junke auf einem Marsdoppeldecker hier ein.

Zum Leichenfund an der Berliner Markensbrücke. Berlin, 6. November. Die Leiche ist als die 1883 geborene Frieda Gerlach erkannt worden, die in Neußölln mit dem Schlosser Julius Hodstke zusammenlebte. Dem Verhältnis waren 2 Kinder entsprossen. Die Gerlach stand unter Sitten-Kontrolle. Nach Angabe Hodstkes verließ sie in der Nacht zum 27. Oktober die Wohnung und kehrte nicht zurück.

Beulenpest. Triest, 6. November. Ein Verladener des Dampfers „Sophie Hohenberg“ der Austro-American-Schiffahrts-Gesellschaft ist nach Atägiger Krankheit gestorben. Der Obduktionsbefund ergab Beulenpest. Der Dampfer wurde desinfiziert.

Die griechisch-türkische Auseinandersetzung. Paris, 6. November. Nach einer offiziellen Mitteilung unternahmen die Regierungen Frankreichs und Russlands auf Ersuchen Griechenlands in Konstantinopel nachdrückliche Schritte, um die Türkei zu veranlassen, sich gegenüber Griechenland verjöhnlicher zu zeigen, damit die vom Abbruch bedrohten Verhandlungen in normaler Weise fortgesetzt werden können. Die französische Regierung werde sich jeder finanziellen Unterstützung der Türkei widersetzen, solange diese nicht durch eine ehrliche und friedfertige Politik bewiesen habe, daß sie den Frieden auf dem Balkan nicht stören will.

Die Eisenbahnkatastrophe in Melun. Paris, 6. November. Unter den nach dem Eisenbahnunglück Vermissten befindet sich auch der Schwiegervater des verwundeten Hamburger Adenbach.

Das Plädoyer des Staatsanwalts im Ritualmordprozess.

New, 6. November. Der Staatsanwalt gab eine eingehende Kritik aller Zeugenaussagen, und zog den Schluss: Weils schleppte Justizinstanz in die spätere Wohnung der Frau Weils und hat dort den Mord begangen. Wer außer Weils beteiligt sei, bleibe unbekannt. Diejenigen Sachverständigen, welche übereinstimmten, bewiesen, daß Justizinstanz gemartert wurde, um sein Blut zu gewinnen. Die Frage, welche jüdische Sekte Blut brauche und zu welchem Zwecke, sei nicht zu entscheiden. Er wolle nicht die jüdische Religion, die als solche vielfach mit der christlichen übereinstimme, beschuldigen. Es handle sich vielmehr um einzelne Fanatiker oder eine noch nicht näher bekannte Sekte. Die Geschworenen sollten aus Justizinstanz Marten Mut schöpfen und das Urteil gemäß ihrem Gewissen abgeben. Der Jude Weils soll den Russen Justizinstanz nicht in den Hintergrund drängen. Justizinstanz Grab wurde lange eine Stätte der Wallfahrt und des Gebetes sein.

Brand eines rumänischen Armeearsenals. Bukarest, 6. November. Gestern Abend entstand in der Holzabteilung des Armeearsenals ein Brand. Das Feuer verbreitete sich rasch. Die Gefahr liegt vor, daß das Pulver- und Dynamitdepot sich entzündet. Ein großer Teil der Stadt ist durch den Niesenbrand hell erleuchtet.

Bukarest, 6. November. Der Brand des Arsenals ist nach stündiger Tätigkeit durch Feuerwehr und Soldaten gelöscht worden. Bulgariengriechischer Zwist.

Sofia, 6. November. Nach Mitteilungen von zuständiger Seite forderte die bulgarische Regierung die griechische Regierung auf, die Gewalttätigkeiten gegen die Bulgaren in Mazedonien zu beenden, da es andernfalls angeht der wachsenden Erregung der bulgarischen Öffentlichkeit zu Vergeltungsmahregeln gegen die Griechen in Bulgarien kommen könne.

Ablösung des deutschen Kreuzers vor Veracruz. Veracruz, 6. November. Das hier vor Anker liegende Schulschiff „Herta“ verließ heute den Hafen, nachdem der Kreuzer „Bremen“

hier eingetroffen war, der bis auf weiteres hier bleibt.

Alltägliche Notierungen der Danziger Produktions-Börse.

vom 6. November 1913.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Mehlarten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktoren-Provision unanständig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: kalt und trübe.
Weizen und, per Tonne von 1000 Kgr. rot 697-761 Gr. 148-176 Mt. bez. Regulierungspreis 179 Mt. per November-Dezember 177 Mt. bez. per Dezember-Januar 178 1/2 Br., 178 1/2 Bd. per Januar-Februar 181 Br., 180 1/2 Bd. per Februar-März 183 Br., 182 1/2 Bd. per April-Mai 186-186 1/2 Mt. bez.
Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 702-714 Gr. 146 1/2-147 Mt. bez. Regulierungspreis 148 Mt. per November-Dezember 147 Mt. bez. per Dezember-Januar 147 1/2 Mt. bez. per Januar-Februar 148 Mt. bez. per Februar-März 150-149 1/2 Mt. bez. per April-Mai 152 1/2-153 Mt. bez.
Gerste und, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. groß 668-688 Gr. 132-155 Mt. bez. transito ohne Gewicht 109 Mt. bez.
Hafer ruhig, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 138-167 Mt. bez.
Rohwachs, Tendenz: ruhig. Mehlwert 88 1/2 Gr. Mehlwert 9,35 Mt. bez. inkl. S. Mehlwert per 100 Kgr. Mehlwert 2,00-2,35 Mt. bez. Mehlwert 8,25-8,40 Mt. bez.

Berliner Börsenbericht.

	6. Nov.	5. Nov.
Franken:		
Österreichische Banknoten	84,90	84,90
Russische Banknoten per 1000	216,-	216,05
Deutsche Reichsbanknoten 3 1/2%	84,70	84,70
Deutsche Reichsbanknoten 3%	76,10	75,90
Preussische Staatsanleihe 3 1/2%	84,90	84,90
Preussische Staatsanleihe 3%	76,10	76,-
Thornier Stadtbanknoten 4 1/2%	—	—
Thornier Stadtbanknoten 3 1/2%	—	—
Pörsener Stadtbanknoten 4 1/2%	99,90	96,80
Pörsener Stadtbanknoten 3 1/2%	87,50	87,30
Neue Westpreussische Banknoten 4 1/2%	92,25	92,25
Westpreussische Banknoten 3 1/2%	82,50	83,50
Westpreussische Banknoten 3%	76,50	76,25
Russische Staatsrente 4 1/2%	92,50	—
Russische Staatsrente 4 1/2% von 1902	89,50	89,73
Russische Staatsrente 4 1/2% von 1906	99,60	99,50
Polnische Stadtbanknoten 4 1/2%	87,90	87,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	135,60	135,-
Norddeutsche Lloyd-Aktien	118,10	116,40
Deutsche Bank-Aktien	244,75	244,-
Disconto-Kommandit-Aktien	181,70	182,-
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	115,-	115,-
Östbank für Handel und Gewerbe-Aktien	121,80	121,50
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	238,-	235,-
Luise Friede-Aktien	151,25	149,25
Bohumer Waggon-Aktien	203,75	202,75
Eugener Bergwerks-Aktien	135,80	134,50
Deutsche Elektrizitäts-Aktien	152,-	149,40
Harpener Bergwerks-Aktien	172,50	171,10
Laubhütte-Aktien	149,75	149,25
Hörsing Bergwerks-Aktien	249,50	248,-
Hörsing-Aktien	144,-	143,-
Weizen loco in New York:	97,-	—
Dezember	186,50	186,-
Januar	194,25	193,75
Juli	196,50	196,-
Roggen Dezember	154,25	154,-
Januar	160,75	160,-
Juli	—	—
Banque Paribas 6 1/2% Lombardbank 6 1/2% Kreditbank 4 1/2%	—	—

Die gestrige Berliner Börse zeigte auf bessere Berichte vom Eisenmarkt und günstiger lautende Nachrichten aus Mexiko eine allgemein festere Haltung. Schon am Anfang wurden die meisten Werte über das gestrige Kursniveau bezahlt. Die festere Tendenz machte in den späteren Stunden noch weitere Fortschritte, jedoch die Börse ziemlich fest schließen konnte.

Danzig, 6. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Begetor 689 inländische, 431 russische Waggons. Neufuhrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.
Königsberg, 6. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 46 inländische, 111 russ. Waggons, egl. 50 Waggons Kleie und 62 Waggons Stroh.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 6. November, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 758 mm.
Von 6. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur + 9 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel der	Tag		Tag	
	m	m	m	m
Weichsel Thorn	6.	1,52	5.	1,56
Zamchof	—	—	—	—
Warschau	4.	1,36	3.	1,36
Chwalowice	5.	1,62	4.	1,62
Zatocznyn	31.	1,68	30.	1,73
Neusandeb	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg D-Pegel	5.	5,84	4.	5,80
Nehe bei Czarnikau U-Pegel	5.	2,40	4.	2,39

Wohnungsangebote

2 möbl. Zimmer mit Pension per 15. 11. g u l t. Angebote mit Preis unter V. V. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote

5-Zimmerwohnung, 1. Etage, Balkon, Bad und Zubehör, 3-Zimmerwohnung, parterre, Bad und Zubehör, zu vermieten.
Oskar Schlee Nachf., Mellienstraße 81.

3-Zimmerwohnung mit Gas, Bad u. Zubehör, vom 1. 1. 14 zu vermieten.

4-Zimmerwohnung mit Gas, Bad u. Zubehör, vom 1. 4. 14 zu vermieten, herrliche, schöne Lage am Stadtpark. Dasselbe Pferdehals zu vermieten. Näheres A. Neumann, Schmiedeburgstr. 3, 1. verl. Parf. Nr.

In meinem Hause Klosterstr. 14, ganz neu, eleg. renovierte Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche, Entree, von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Culmerstr. 7, Kolonialwarengeschäft.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schuberth & Co., Weinböhle-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Sallc., Bors. je 1, Egl. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Lose

zur Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturforschungsvereins, e. V., Ziehung am 21. und 22. November, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk., zur Wöchentlichen Herdellotterie, Ziehung am 2. Dezember, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., zur Dresdener Jubiläums-Lotterie 1913, Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 Mk., à 3 Mk., sind zu haben bei
Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Cabaret Clou.

Gerechtes 3. Dr. E. Bengs.
Neues internationales Programm.
Jede Nummer ein Schlager!
Harry Rosen, zum Tottachen!

Goldfische

Billett	Schillerstraße 14						
	Täglicher Kalender.						
1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
November	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
1914	—	—	—	—	—	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—	—

Am 4. d. Mts. starb nach langem Leiden unser lieber Bruder und Schwager
Julius Dahm
 im Alter von 59 Jahren.
 Dieses zeigen tiefbetrübt an
 Thon-Moder, den
 Graubenzstr. 143, 6. Novbr. 1913
 Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Kirchhofes in Thon-Moder aus statt.

Landwehr-Verein
 Thon.
 Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Kaufmann
Bruno Kaminski
 tritt der Verein am Sonnabend den 8. d. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.
 Der Vorstand.

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Baugewerksmeisters **Georg Michel** in Thon wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. September 1913 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 22. September 1913 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
 Thon den 1. November 1913.
 Königliches Amtsgericht.

In der Strafsache
 gegen den Kaufmann **Siegfried Abraham** in Thon, Elisabethstr. 6, geboren am 8. Oktober 1878 zu Lublinitz, Oberösterreich, mofaischer Religion, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Thon am 21. Oktober 1913 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Verleumdung in zwei Fällen schuldig und wird zu 50 - fünfzig - Mark Geldstrafe, im Nichtbeitragsfalle zu 10 - zehn - Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.
 Dem Verleumdigen, Polizeiergeanten **Knapp** in Thon, wird das Recht zugesprochen, den erkrankten Teil des Urteils binnen zwei Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils einm. auf Kosten des Angeklagten in der „Presse“ bekannt zu machen.
 Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
 Thon den 29. Oktober 1913.
 Jablonski,
 Gerichtsschreiber
 des Königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Am Sonnabend den 8. November, vormittags 9 Uhr, werde ich in **Wittemburg** (am Amtshause) ein **Fahrrad** meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Gerhardt,
 Gerichtsvollzieher in Thon.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.
 Zu der vom 7. November bis 3. Dezember 1913 stattfindenden Hauptziehung 229. Lotterie sind
 1 1 2 1 4 1 8 Lose
 à 200 100 50 25 Mark zu haben.
 Dombrowski,
 Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
 Thon, Fernsprecher 57.

J. M. Wendisch Nachf.,
 Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik,
 Thon,
 empfiehlt ihre **Spezial-Seifen**
Weisse Wachs-Kernseife
Weichselkönigin-Seife
Terpentin-Salmiak-Kernseife
Elfenbein-Seife
Aromat. Haushalt-Seife
Wendisch-Seife
Warta-Seife
 die überall erhältlich sind.
 Gutten, Kräut. Mittagstisch
 und Abendbrot empfiehlt
Rutnowski, Gerechestr. 25.
 Dasselbst wird ein **jüngeres Mädchen** für den ganzen Tag gesucht.
Sg. leinfectes Kleid.
 Poschlagerei **Kohlenschmidt**, Tel. 665.

Dienstag den 11. November,
 abends 8 Uhr,
 im großen Saale des Artushofes:
Lichtbildervortrag
 des berühmten österreichischen Kriegsberichterstatters
E. Reichsfreiherr Binder-Kriegelstein über:
„Die Schrecken des Krieges in den letzten Kämpfen in Afrika u. im Balkan-Kriege.“
 200 Lichtbilder eigener Aufnahmen.
 Karten zu nummerierten Plätzen à 2 Mk., Steh- und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**, Thon.

Nach Thon neu zugezogene Personen evangelischen Bekenntnisses haben das Recht, innerhalb eines Jahres zu wählen, ob sie unserer Personalgemeinde oder der evangelisch-lutherischen Parochialgemeinde, in welcher sie wohnen, angehören wollen.
 Persönliche Meldungen nimmt unser Geistlicher, Herr **Pfarrer Arndt**, Mellienstraße 115, entgegen.
 Der **Gemeinde-Kirchenrat**
 der evangelisch-reformierten Gemeinde.

Irische Dauerbrandöfen
 von 7.50 Mk. an.
Schmiedeeiserne Kochherde
 in allen Preislagen offeriert
Franz Zähler.

Herren- und Damen-Belze
 werden nach Maß angefertigt, sowie **neue Garnituren** in kürzester Zeit angefertigt und alte Garnituren sauber und sachgemäß nach neuestem Modell umgearbeitet. Dasselbst befinden sich **alle Sorten Felle** sowie **alle Sorten Pelzfutter** stets am Lager.
R. Schütz, Kürschner,
 Coppersmitzstraße 24, 1.
 Neue bosnische **Pflaumen, Birnen, Aprikosen**,
 das Pfland 30, 40, 50 Pfg.,
 65 Pfg.,
 80 Pfg.,
 empfiehlt
Carl Ludwig.

Auf 2 Lose ein Gewinn garantiert
 Ziehung schon 18. Novemb
Münchener Lotterie
 Gewinne im Werte von Mark
100000
15000
 Hauptgew.
Wer 2 Lose kauft, eine gerade u. eine ungerade Nummer, muss gewinnen.
Lose 2 M. Porto u. Liste 30 Pf.
H. C. Kröger
 BERLIN W 8, Friedrichstr. 193a
 Tel.-Adr.: „Goldquelle“.
 Thon: Fritz von Paris, Altst. Markt, Gast. Ad. Schick Nachf., Zig.-Fabr., Louis Wollenberg, Zig.-Imp.-Kaus.
Buppen-Klinik
Paul Thober, Baderstr. 2.
Saubere Glanzplättlerin
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur feinen Glanzplätterei in und außer dem Hause.
 Waldstraße 47.
Stellengedinde
Geb., jg. Mädchen
 wünscht von jg. oder 15. d. Mts. in besserem Privathaus unter persönlicher Leitung der Hausfrau die feine Küche zu erlernen ohne gegenseitige Vergütung. Gest. Angebote unter **Mr. H. Y. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Saubere Wäscherin
 wünscht Beschäftigung außer dem Hause
 Culmer Chaussee 28.

Stellengedinde
 sucht sofort ein
Beschauhalt Brückenstr. 8.

Schneidergesellen gesucht.
Benjamin, Coppersmitzstr. 11, 1.

Lehrlinge
 stellt ein **Fr. Goertz**, Schuhmacherstr., Thon 3, Hofstr. 8 b.

Jüngerer Laufbursche
 gesucht
 Mellienstraße 30, 2.
 Kontor-Ausgang vom Hof,
 Zwischen 1-3 Uhr.

1 Arbeitsbursche
 wird gesucht
 Arbeiterstr. 3, pt.
Maler, Arbeitsburschen
 verlangt
 Gohlerstr. 24.

Suche zu jeder Zeit:
 Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles bei hohem Gehalt für Thon, Güter und andere Städte. Empfehle jüngere Mädchen für alles. Witwe **Tekla Pawlik**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thon, Heiligegeiststraße 10.
Empfehle: Birin, Köchin, Mädch. für alles, S u. ch e für Thon, a. Güter u. n. Ausland Köchin, Stubenmädch. und Wönnen. **Wanda Kremen**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thon, Baderstr. 11.

Suche Mädchen
 für Thon und Umgegend von Berlin und Pommer bei hohem Gehalt. **Cecilia Katarzynska**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thon, Neust. Markt 18.

Suche erfahr. Köchin
 zu paar Herrschaften nach Warchau. 35 Mk. monat. Gehalt und freie Reise. **Wanda Gniatczynski**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thon, Elisabethstraße 3.

Zuverl. Mädchen
 für alles, das auch etwas kochen kann, bei hohem Lohn von sofort gesucht.
Frau Major Alsteben, Waldstr. 15.

Eine jüngere Frau oder Mädchen
 zu vorm. gel. Breitestr. 29, 3, E Baderstr. Für kinder. Haushalt wird sofort eine **Aufwärterin** gesucht. Dasselbst kann sich noch eine saubere Wäscherin melden.
 Talstraße 42, 2, rechts.
Saubere Aufwärterin
 zur Hilfe zweimal wöchentlich gesucht
 Schullstraße 13, 1.

Zu verkaufen
Mehrere Mäntel, große und kleine, sind billig zu verkaufen.
Frau Schmidt, Grabenstr. 6, pt.

Gebrauchten Mantel, tauglich für junge Mädchen und Kinderwagen zu verkaufen
 Steubandstraße 3, 2.
 Eine fast neue **Artillerie-Uniform** nebst Mantel bill. zu verk. **Moder**, Lindenstr. 21, 1.

Bund der Handwerker.
 Provinzial-Abteilung: Westpreußen.
 Sonntag den 9. November, nachmittags 3 Uhr, findet im „Artushof“ in Thon eine **allgemeine Versammlung** statt.
Tagesordnung:
 1. Eröffnung der Versammlung.
 2. Vortrag des Herrn Schlossermeisters **Ulrich-Nekow** über: „Der Kampf des Handwerks um seine Existenz“.
 3. Verschiedenes.
 Sämtliche Handwerker des Ortes sowie der Umgegend mit ihren Damen und auch Freunde des Handwerkerlandes sind hierzu eingeladen.
 Es ladet ein
der Provinzial-Vorstand.
 J. A.:
Ziebarth-König, Provinzialvorsitzender.
Hoffmann-Marienwerder, Stellvertreter.

O. Scharf,
 Fernruf 245, Thon, Breitestr. 5,
 empfiehlt sein großes Lager in
Damen- und Herren-
Selzen,
 Reispelzen, Pelzdecken, Fußsäckchen und Teppichen,
 Damenpelzkragen und Muffen
 in vornehmer und gediegener Ausführung und in jeder Preislage.

Ein Herren-Pelz, fast neu, sofort zu verkaufen.
J. Rahn, Neustädt. Markt 18.

3 Klapp-Bettstelle, 2 Bierleuchtröhre mit Manometer, 1 Winterüberzieher umständehalber zu verkaufen
 Mannenstraße 6, part., rechts.

Motorrad, N. S. U. 12, PS., Doppellübel., Leerlauf, garantiert fehlerfrei, billig zu verkaufen
Waldauerstr. 21.

Eine hochtragende Kuh, in 8 Tagen kalbend, zu verkaufen.
Hubert Gramig, 12, J., sehr wachsam, lübenrein, etwas dreifertig, zu verkaufen
Waldauerstraße 21.

Wolfshund, etwas dreifertig, zu verkaufen
Waldauerstraße 21.

Zur Blutauffrischung diesesjährige Frühbör.
Perlhuhnähne, blaue, à 4,50 Mark, (Bruteier a. d. Markt bezogen) gibt ab
Dom. Lindenhof, Kreis Thon.

Beabsichtige mein **Restaurations-Grundstück** wegen hohen Alters zu verkaufen.
Wo, laßt die Geschäftst. der „Presse“.

Gartengrundstück mit einigen Morgen Land zu kaufen gesucht. Angebote unter **Postschlüssel 65**, Thon.

1 hohelegante **Rototo-Salon-Garnitur** (Sofa 4 Sessel), 1 Salon-Spiegel, 1 großes Büchschloß mit Umbau (Nußbaum), 1 antike Mahagoni-Kommode (Biedermeier), 1 Mahagoni-Servante, 1 Rollbureau (Mahagoni), 1 Nußbaum-Büfett, sowie verschiedene andere guterhaltene Gegenstände zu verkaufen bei **Naftaniel**, Heiligegeiststr. 6, Telefon 80.

Tauersfalls wegen billig zu verkaufen:
 1 eleganter Abendmantel, 1 blaues Kostüm, 1 feidenes Kleid, alles fast neu,
 Mellienstr. 74, 2, r.

Großes Büschloß mit Spiegelauflage, Betten, Wäscheputz mit Spiegelauflage, Ausziehstuhl, Bettgestelle (Nußbaum) und Mahagoni-Blumenbänder zu verkaufen.
Samowski, Tuchmacherstr.

Gebrauchte Büste, für Damenschneider geeignet, 1 Spiegel mit Kommode, Badentisch u. Repositorium billig zu verk. **Gerberstr. 18**, pt., l.

Reste zu Anverwandlungen, Mänteln, vorzüglichsten Cheviot, sehr billig
 Baderstr. 12.

Geld u. Hypotheken
 2000 Mk., zu verg. M. d. u. Geld I. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Butter!
 Allerfeinste, Feinste Feine
1,40
1,30
1,20

Weichsel-Butterei, Thon-Markt.

Schneeweife, grätenlose Fischkotelettes, Pfund 60 Pfg.,
Schellfische, groß, Pfund 40 Pfg.,
Brat schellfische, Pfund 30 Pfg.,
Gablau, ohne Kopf, Pfund 35 Pfg.,
Reh und Damhirsch zerlegt,
starke Hasen, feiste Hasenähne, das Stück 2,75 Mk.,
feiste Hasenhenken, das Stück 2,50 Mk.,
junge Mast-Enten,
Astrachaner Kaviar,
engl. Ratives-Austern, das Duzend 1,80 Mk., empfehlen
L. Dammann & Kordes, Fernsprecher 51.

Fette Enten, per Pfund 75 Pfg.,
fette Gänse, per Pfund 70 Pfg.,
Landbutter, per Pfund 1,20, 1,30 Mk., empfiehlt
Landwirtsch. Hausfrauen-Verein.
Bar Geld an jedermann schnell, reell, diskret, ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, bis 6 Prozent.
Girma Paul Wolf, Siegnitz, Baderstr., Tel. 1207.

Gustav Adolf-Zweigverein.
 Sonntag den 9. November, abends 6 Uhr,
Jahresfeier
 in der altstädtischen evangel. Kirche. Festpredigt: Herr Pfarrer **Schön-Jan-Rudolph**. Im Anschlusse daran: **Mitglieder-Versammlung** (Vorstandswahl, Jahresrechnung). Hierzu laden freundlichst ein **Clara Kordes**, **Anna Laengner**, **Anna Mackensen**, **Mario von Mühlbach**, **Anna Schmidt**, **Frau Pfarrer Schön-Jan**, **Brunk**, **G. Dietrich**, **Mahn**, **Jacobi**, **Klusemann**, **Maydorn**, **Berliner**, **Moder**, **Horitz**, **Rittweger**, **O. Thomas**, **Windmüller**.

Deutsch-evang. Frauenbund, Thon.
 Am Freitag den 7. November, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Königlichen Gewerbeschule:
Vortrag
 des Herrn Studienrat **Lig. Doehring** aus Wittenburg:
„Lebensfreude, ein evangelisches Erziehungsideal.“
 Die vollständige Jugendgruppe mit Angehörigen, die Mitglieder des deutsch-evang. Frauenbundes, Gäste — auch Herren — werden hiermit sehr eingeladen, zu erscheinen.
 Eintritt frei!
 J. A.:
Frau von der Laneken, 1 Vorsitzende des deutsch-evangelischen Frauenbundes Thon.

Lehrermittelsbund.
 Freitag den 7. November, nachmittags 5 Uhr, in Artushof, Thon:
Vortrag
 des Herrn **Ludwig Weichert** Berlin, Schriftleiter des Lehrermittelsbundes.
 Nichtmitglieder herzlich willkommen!

M.-G.-B. Niedertranz.
 Freitag den 7. d. Mts., abends 9 Uhr, in Artushof:
Generalprobe mit Orchesterbegleitung.
 Vollständig erschienen.
Stadttheater Thon.

Freitag den 7. November, 8 Uhr abends:
 Gastspiel der Operettensoubrette **Fräulein Emmy Paak** aus Hamburg.
Ein Walzertraum, Operette von Oskar Strauss.

Sonnabend den 8. November, 8 Uhr abends, bei ermäßigten Preisen! Nur einmalige Aufführung!
Die Journalisten, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag Vorverkauf ab heute.

Sonntag den 9. November, 3 Uhr nachmittags, bei ermäßigten Preisen:
Filmzauber, Operette von Walter Kollo und Will Bredschneider.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Die Glocken von Cornetville, Operette von R. Planquette.

1 Waggon Dauer-Aepfel, 200 Zentner **Nebrauer Stettiner** heute eintreffend. Ich verkaufe dieselben Freitag u. Sonnabend an der **Uferbahn** unmittelbar an der Weichselufer, vormittags und nachmittags, den **Freitag** mit 15 Mk., 50 Pfd. 8 Mk., 25 Pfd. 4 Mk. Ich kann meiner zahlreichen Kundschaft nur im eigenen Interesse raten, sofort auf diesem wirklich billigen Angebote recht ausgiebig Gebrauch zu machen.
A. Kuss.
 Wegen verspäteten Eintreffens des Waggon Aepfel findet der Verkauf derselben **Freitag und Sonnabend** an der Uferbahn statt. **Ad. Kuss.**
 Verloren 1 gold. Uhring mit gelb. Steinchen. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. der „Presse“.

Gefunden 20 Mk. auf der Straße von Thon nach Schwargbrück. Abzuholen vom Gemeindevorsteher in Ziegelmitte gegen Ausweis u. Erstattung der Kosten.
 Heute früh **brauner Wallach mit 11 Kalbenwagen** von Antonius gewarnt. Wiederbringer erhält halbes Lohn. **J. Lucht**, Baderstr., Thon-Moder, Konradstraße 29.
 Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Königsproklamation in Bayern.

Die von König Ludwig III. am Mittwoch erlassene Proklamation wurde genau so, wie es 1886 geschah, auf allen Hauptplätzen Münchens vor- mittags angehängen. Die Proklamation lautet:

Ludwig III., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und Schwaben usw. Bayerns Herrscherhaus und Volk empfinden seit mehr als 27 Jahren mit tiefer Betrübnis, daß Se. Majestät König Otto durch schwere Krankheit an der Regierung verhin- dert ist. Die Art des Leidens, von dem unser viel- geliebter Herr Vater seit vielen Jahren befallen ist, schließt jede Möglichkeit einer Besserung aus. Die ernste Sorge um das Wohl des Landes hat uns zu dem schwereren Entschluß bestimmt, aufgrund der Verfassung die Regentschaft für beendet und den Thron als erledigt zu erklären. Hiermit ist die Thronfolge eröffnet und die Krone des Königreichs Bayern uns als dem Nächsterberufenen nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen-linearischen Erbfolge zugefallen. Wir haben daher als König die Regierung des Landes angetreten und von dem von Gottes Gnaden zukommenden königlichen Rechte vollen Besitz ergriffen. Den in der Ver- fassungsurkunde bestimmten Eid werden wir in Gegenwart der Staatsminister, der Mitglieder des Staatsrates und der Abordnung der beiden Kam- mern des Landtages alsbald leisten. Von dem verfassungsmäßigen Rechte, die während der Reichs- verwaltung vollzogenen Befehle erledigt, Am- ten zu widerrufen, mache ich keinen Gebrauch. Viel- mehr verleihe ich allen Ernennungen von Be- amten während der Regentschaft hiermit unsere königliche Bestätigung. Wir verordnen, daß sämt- liche Stellen und Behörden im Königreich die amt- lichen Befehle von nun an in unserm königlichen Namen ausfertigen und halten uns gerne ver- pflichtet, daß unsere Beamten getreulich wie bisher ihre Aufgaben wahrnehmen werden. Unserem Eere entbieten wir unseren königlichen Gruß in der festen Überzeugung, daß es in unerschütterlicher Treue und erprobter Tapferkeit allezeit zu seinem Obersten Kriegsherrn stehen wird. Zu allen Ange- hörigen unserer Erblande vertrauen wir, daß sie uns in unwandelbarer Treue anhängen und alle Pflichten gegen uns als ihren rechtmäßig ange- kammen Landesherren und von Gott gesetzten König erfüllen, wogegen wir sie unserer huldvollen Bestimmung versichern. Das bayerische Volk hat von jeher seinem Königshause, das mit ihm durch ein geheiligtes Treueverhältnis verbunden ist, hingebende Anhänglichkeit bewiesen. Wir erblicken darin eine sichere Gewähr, daß die Liebe des Volkes, die wir als ein kostbares Kleinod von unseren Vorfahren überkommen haben, auch fernerhin unser Wirken geleiten werde, das auf das Wohl des ge- liebten Vaterlandes, auf sein Blühen und Gedeihen gerichtet ist. In gläubigem Ausblick zu Gott, dessen gnädige Hand Bayern bisher geführt hat, erleben wir des Allmächtigen Segen und Beistand. Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt Mün- chen, den 5. November 1913. Ludwig. Gegenge- zeichnet: Dr. Freiherr v. Hertling. Dr. Freiherr v. Soden-Fraunhofen. v. Thelemann. v. Freunzig. v. Seidlein. Dr. v. Knilling. Freiherr v. Krefz.

König Ludwig III. hat kurz nach 9 Uhr sämt- lichen Bundesfürsten telegraphisch die Annahme der neuen Würde bekanntgegeben, ebenso hat die bayeri- sche Staatsregierung sämtlichen Auswärtigen Regierungen die Thronbesteigung des Königs notifiziert.

Aus Anlaß der Thronbesteigung hat König Ludwig III. eine umfassende Amnestie sowohl für Zivil- wie für Militärpersonen erlassen. Die Eidesleistung des Königs wird aller Vor- aussetzung nach am Sonnabend erfolgen. Die Eides- leistung geschieht in einer feierlichen Versammlung der Staatsminister und der übrigen Mitglieder des Staatsrates, sowie einer Abordnung des Land- tages. Der Eid des Königs lautet: „Ich schwöre, nach der Verfassung und den Gesetzen des Reiches zu regieren. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium!“ — Die Vereidigung der Truppen wird im Anschluß an die Eidesleistung des Königs, wahrheitsgemäß am Sonntag, statt- finden.

Das „Gesetz- und Verordnungsblatt für Bayern“ veröffentlicht einen königlichen Erlass, in dem es heißt: Wir tun kund und zu wissen, daß durch unsere Erklärung von heute, wodurch wir die Re- gentschaft für beendet erklärt und die Regierung als König angetreten haben, der Titel und die Ehrenrechte des Königs Otto nicht berührt wor- den sind.

In der bayerischen Kammer überreichte Mini- sterpräsident Freiherr v. Hertling dem Präsidenten des Reichstages mit dem Ersuchen, es sofort zur Kenntnis des Hauses zu bringen. (Das Haus hat sich erhoben. Es herrscht lautlose Stille.) Dr. Orterer verliest dann folgendes Schreiben: „Se. Majestät König Otto waren schon bei Anfall der Krone durch schweres Leiden gehindert, die Rege- rung des Landes zu übernehmen. Während der 27-jährigen Regentschaft ist eine Besserung des Leidens nicht eingetreten. Es besteht auch keine- rlei Aussicht, daß Se. Majestät jemals regierungs- fähig werde. Gemäß Titel 2 § 21 der Verfassungs- urkunde des Königreichs Bayern vom 26. Mai 1818 erklären wir hiermit die Regentschaft für beendet und den Thron als erledigt. Wir beauftragen unser Gesamt-Staatsministerium, dem gegenwärtig verammelten Landtage die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit Se. Majestät des Königs ergibt, zur Zustimmung anzugeben.“

Ludwig, Prinz von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser.“ Es folgen die Gegenzeichnun- gen der sämtlichen Staatsminister. Präsident: Es ist mir auch noch eine weitere Kurzebeziehung zuge- gangen, welche dem Lande sofort mitgeteilt werden soll. Der Präsident verliest hierauf den Wortlaut der Proklamation des Königs Ludwig III., die auf einer Extraausgabe der „Bayerischen Staatsztg.“, Abgeordneten verteilt wird. Weiter teilte der Präsident mit, daß an das Kammerpräsidium fol-

gende Vorlage des Gesamtministeriums gerichtet wurde: Der König haben gerührt, das Gesamt- Staatsministerium zu beauftragen, dem Landtage die Gründe, aus denen sich die dauernde Rege- rungsunfähigkeit Se. Majestät des Königs ergibt, zur Zustimmung anzugeben. Wir beehren uns da- her, dem Landtage, und zwar zunächst der Kammer der Abgeordneten, drei ärztliche Gutachten, vom 25. Oktober 1886 und vom 25. Oktober und 1. No- vember 1913, und zwar in Umschrift mitzuteilen und den Antrag zu stellen, der Landtag wolle an- erkennen, daß am 4. November die verfassungs- mäßigen Voraussetzungen für die Beendigung der Regentschaft bestanden haben. Präsident Dr. von Orterer wandte sich dann mit folgenden persön- lichen Worten an die Abgeordneten: Meine Herren! Sie haben die außerordentlich bedeut- samen Mitteilungen der königlichen Staatsrege- rung und die Proklamation unseres allergnädigsten Königs Ludwig III. vernommen. Habemus regem! Es trifft sich gut und glücklich, daß der Veramm- lung der Abgeordneten des bayerischen Volkes zu- erst die Gelegenheit zur Huldigung gegenüber dem Landesherren geboten wird. Sie sei kurz in treu bayerischer Art dargebracht, indem ich Sie bitte, zum Ausdruck unserer unwandelbaren Treue und der ehrethätigen Ergebenheit und unserer innigen Liebe und Anhänglichkeit an unseren allergnädig- sten Herrn und König mit mir aus vollem Herzen, daß es in allen Gauen unseres geliebten bayeri- schen Landes laut und allseitig widerhallt, einzu- stimmen in den Ruf: Se. Majestät, unser vielge- liebter König Ludwig III., er lebe hoch! Präsident Dr. v. Orterer fügte dann noch hinzu: Es entspricht nicht dem denkwürdigen Moment, in welchem wir stehen, daß wir die Sitzung aufheben. Ich bitte aber die Herren, noch einen Augenblick zu verwei- len, um die ärztlichen Gutachten und die Unter- lagen entgegenzunehmen. Die Beratungen dar- über schlage ich Ihnen vor, morgen, Donnerstag, nachmittags vorzunehmen. Das Haus ist damit einverstanden. Es folgte darauf eine kurze ge- heime Sitzung.

Kurz darauf wurden die bayerischen Flaggen aufgezogen, und überall in den Straßen wurde die Proklamation angehängen, um die sich zahlreiche Gruppen drängten. Die Königsstandarte wehte kurz nach 9 Uhr seit langer Zeit zum erstenmale wieder auf der königlichen Residenz.

Die Landeshuldigung im Thronsaal der Resi- denz findet am Mittwoch den 12. November statt. König Ludwig III. hat aus Anlaß seiner Thron- bestetzung dem 10. Infanterie-Regiment und dem 1. Jägerbataillon den Namen „König“ verliehen und ferner bestimmt, daß die Offiziere und Mann- schaften des 1. Infanterie-Regiments auf den Epauletten beziehungsweise den Aufschlägen den Namenszug des Königs tragen. Kronprinz Rupprecht von Bayern wird von der Inhaberschaft des 20. Infanterie-Regiments entbunden und Prinz Franz zum Inhaber des Regiments ernannt, das nunmehr seinen Namen führt.

Die beiden städtischen Kollegien huldigten am Mittwoch Abend in einer Festigung König Ludwig. Die Festrede, die stehend angehört wurde, hielt Oberbürgermeister Dr. von Borst, der das Sehnen des Volkes nach Änderung des bisherigen unhal- tbaren Rechtszustandes hervorhob. Er gedachte des Prinzregenten Luitpold, der sich gegen eine Ände- rung ablehnend verhielt. Die Stellung und das Ansehen Bayerns, des zweitgrößten Bundesstaates, werde dadurch gehoben, daß es nun wirklich das Reich eines die Regierung kraftvoll führenden Königs sei. Mit dem Gelöbnis der Treue und einem dreifachen Hoch schloß der Redner.

Glüdwünsche. Zu der Thronbesteigung des Königs Ludwig III. schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Ein tragisches Schicksal hat es gefügt, daß Bayern seit nahezu drei Jahrzehnten einen regierenden König als Träger der Krone entbehre. Die bürgerlichen Parteien in ihrer Gesamtheit ver- einigten sich mit der königlichen bayerischen Staats- regierung im Geiste patriotischer Hingebung und gelangten nach kurzer Beratung einmütig zu dem Ergebnis, das dem Prinzregenten die gefehlmäßige Möglichkeit eröffnete, aus freier Entscheidung die Sehnsucht des bayerischen Volkes zu erfüllen und ihm einen im Vollbesitz der monarchischen Rechte wirkenden König zu geben. Das seinem Herrscher- hause in Treue ergebene bayerische Volk wird König Ludwig III. dankbar zuzubehalten, dessen Ver- fähigkeit seit vielen Jahren tiefe Volkstümmlichkeit genießt. — In ganz Deutschland nimmt man an den jüngsten Ereignissen in Bayern herzlichen An- teil. Umschlingt doch alle deutschen Stämme, un- beschadet ihrer Besonderheiten, das Gemeingefühl enger Zusammengehörigkeit, durch das für Freude und Leid, die einzelnen Teilen widerfahren, im Volksorgan lebhafter Widerhall gewahrt wird.

Die „Bayerische Staatszeitung“ bringt zur Thronbesteigung einen schonungsvollen Artikel, in dem auch des Kronprinzen Rupprecht gedacht wird. Das Königspaar empfing Mittwoch Nachmittag den Kronprinzen, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses zur Gratulation. Um drei Uhr wurden sämtliche Staatsminister und um 3½ Uhr die Hofchargen, der Chef des Zivilkabinetts, die Generale und Flügeladjutanten, sowie der Generalkapitän und die Offiziere der Leibgarde der Hofkammer zur Gratulation empfangen.

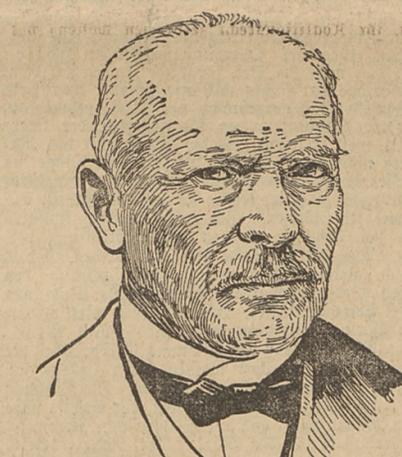
Der Kronprinz empfing nachmittags 4 Uhr das gesamte Staatsministerium in Audienz. Noch im Laufe des Vormittags fuhren der preussische, sächsi- sche und österreichische Gesandte beim Ministerium des Äußeren vor, um ihre Glückwünsche anlässlich der Thronbesteigung zu überbringen. In den Listen, die in der Residenz und in dem Wittelsbacher Palais aufgelegt wurden, zeichneten sich die fremden Gesandten, sowie zahlreiche Bürger aus allen Ständen ein.

Heer und Flotte.

Der gesteigerte Bedarf an Unteroffizieren, der durch die letzte Heeresvorlage eintritt, wird durch folgende Maßnahmen zur Besserung der

Unteroffizierlaufbahn zu decken versucht. Er- höhung der Dienstprämie von 1000 Mark auf 1500 Mark (im Etat 1914 vorgesehen). Ver- zinsung der Dienstprämie für die im aktiven Dienst verbleibenden Kapitulanten (vom 1. 4. 1914 ab geplant). Es schweben zurzeit Erwä- gungen darüber, ob den Unteroffizieren etwa beim Ausscheiden nach acht- oder neunjähriger Dienstzeit gewährt werden kann: a) ein Anstel- lungsschein für den Unterbeamtendienst, b) eine kleine Dienstprämie von 500 Mark. Weiterer Ausbau des Militärwärter-Unterrichts (Ma- schinenschreiben, Kurzschrift ausgenommen, auch Belehrung über Zivilverorgungsfragen). Schaffung von Ausfunftsstellen bei den Truppen, bei denen sich jeder Militärwärter über alle Zivilverorgungsangelegenheiten Auskunft holen kann. Die Urlaubsbestimmungen für Militär- wärter sind vereinfacht, die Gebühren wäh- rend der Vorbereitungszeit erhöht. Die Ent- schädigung für Nichtbenutzung des Zivilver-orgungsscheines wird vom 1. April 1914 ab erhöht: Einmalige von 1500 auf 3000 Mark monatliche von 12 auf 20 Mark. Die Militärkantinanten sollen nach Möglichkeit mit versorgungsberechtigten Unteroffizieren befehligt werden. Die Verbesserung der Unterkunft für die Unteroffiziere in den Kasernen ist in der Durchführung begriffen. Verbesserung der Eisenbahn-Zugführerlaufbahn. 1913 bei vielen Anstellungsbehörden, besonders Post und Eisenbahn, erhebliche Stellenverme- hrungen. Infolge Warteseiten bis zur Einberu- fung bedeutend verkürzt. Weitere große Stel- lenvermehrungen bei der Post und Eisenbahn in Aussicht.

Eine neue Unterseeboots-Halbflotte ist jetzt gebildet worden, sodaß drei Halbflotten vor- handen sind, die der ersten Unterseeboots- Flottille angehören. Zum Chef der dritten Halbflotte ist Kapitänleutnant Geyer ernannt worden. Im Laufe des nächsten Jahres soll eine zweite Unterseeboots-Flottille formiert werden, so bald die vierte Halbflottille gebil- det ist.



Präsident Huerta.

Zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Mexiko haben sich die politischen Ver- hältnisse derart zugespitzt, daß für die nächste Zeit mit ziemlicher Gewißheit ein gewalttätiger Zusammenstoß zu erwarten ist. Man sprach bereits von einem Ultimatum, das von Amerika an Mexiko gerichtet sein sollte, doch hat sich diese Nachricht nicht bestätigt. Trotzdem rüstet man in Nordamerika fieberhaft: Armee und Marine sind zum Einschreiten bereit. Die Hauptforderung Amerikas gipfelt vorläufig darin, daß Huerta die Präsidentschaft niederlegen müsse. In Mexiko selbst liegen die Dinge augenblicklich so verwor- ren, daß niemand in der Lage ist, den Präsi- denten oder Diktator Huerta zum Rücktritt zu zwin- gen. So dürfte wahrscheinlich erst die nordame- rikanische Invasion Abhilfe schaffen.

Provinzialnachrichten.

r Argenau, 5. November. (Verschiedenes.) An- stelle der Lehrerin Kräutlein Tresp ist die Schul- amtsamtsrätin Fräulein Salomea Raspowicz aus Lissa i. P. an der hiesigen Schule angestellt. — Der Vikar Modowski von der hiesigen katho- lischen Kirche ist nach Lelno, Kreis Wlonski, versetzt worden. — Überfahren und sofort getötet wurde auf der Chaussee bei Großendorf in der Dunkelheit ein anscheinend in betrunnenem Zustande ein- geschlafener Mann. Ein Pferd trat ihn und ein Rad des Wagens zertrümmerte ihm den Schädel. — Von ruhiger Hand wurden auf der Lipitz Chaussee eine Reihe junger Bäumchen abgebrochen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 7. November, 1912 Beurteilung der deutschen Spione Westermann, Greiser und

Stieffater zu langjähriger Zuchthausstrafe, 1911 Protest der Türkei gegen die Annexion von Tripolis durch Italien, 1906 † Dr. Heinrich Seidel, bekannter deutscher Dichter und Schriftsteller, 1901 † Li-Hung- Tschang, bekannter chinesischer Staatsmann, 1868 * Prinzessin Charlotte Neuf j. L., geborene Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, 1866 Einzug Viktor Emanuels in Venedig, 1860 Einzug Viktor Emanuels in Neapel, 1818 * Emil Du Bois-Reymond, hervorragender Physiologe, 1813 Sieg der Öster- reicher über die Franzosen unter Bertrand bei Hoch- heim, 1810 * Erik Reuter, bekannter plattdeutscher Schriftsteller und Dichter, 1806 Blüchers Kapi- tulation zu Ratkau bei Lübeck, 1787 * Yusuf Karadzic, Begründer der heutigen serbischen Schriftsprache, 1750 * Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, bekannter Dichter und Schriftsteller.

Thorn, 6. November 1913.

— (Bund der Handwerker.) Vom Pro- vinzialvorstand, den Herren Ziebarth-Konik und Hoffmann-Marienwerder, einberufen, findet am nächsten Sonntag (6. November), nachmittags 3 Uhr, im Artushof eine allgemeine Versammlung statt, in der Herr Schlossmeister Ulrich-Kratow über den „Kampf des Handwerks um seine Kräfte“ sprechen wird. Die Handwerker von Stadt und Land und Freunde des Handwerks sind hierzu geladen.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der aus der Untersuchungs- haft vorgeführte Kellner Maers, ohne festen Wohn- ort, wegen Bettelns, Landstreichens und Diebstahls zu verantworten. Er gibt zu, be- schäftigungslos und bettelnd umhergezogen zu sein, entschuldigt sich aber damit, daß er wegen Epilepsie es zu einer dauernden Stellung nicht bringen könne. Dagegen bestreitet er entschieden den ihm zur Last gelegten Diebstahl. An einem Sonnabend ver- schwand dem Fleischermeister Nowakowski im Gast- hofe Leszinski sein Rad vom Hofe. Zu derselben Zeit bot der Angeklagte im Lokale Korzieher zum Kaufe an. Er kam in den Verdacht des Diebstahls, weil an der Stelle, wo das Rad gestanden hatte, ein Korzieher gefunden wurde. Der Gerichtshof hielt den Diebstahl nicht für erwiesen, zumal der Angeklagte bei seiner sofortigen Verhaftung ohne Geldmittel war. Wegen Bettelns und Land- streichens wird der Angeklagte zu 6 Wochen Haft und Überweisung in das Arbeitshaus verurteilt. — Wegen Erregung öffentlichen Ärger- nisses und Beleidigung war der Arbeiter Julian Senfheil aus Thorn angeklagt. Wegen derselben Handlung ist er bereits vor kurzem zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte erhielt zu der ersten Strafe eine weitere von zwei Wochen Gefängnis. — Körperverletzung, Beleidigung und Sachverletzung war dem Fleischermeister Paul A. aus Moder zur Last gelegt. Am 12. August befand er sich in ange- heiterem Zustande in einem Gasthause in Gram- schen, wohin auch der Besitzer K. aus Gramsch kam. Letzterer hatte unlängst an den Angeklagten einen Bullen verkauft. Der Angeklagte, der sich bei diesem Geschäft übervorteilt glaubte, wurde beleidigend und zerriss aus Mitleiden den Hut des Besitzers. Dieser nahm darauf den Hut des Angeklagten und entfernte sich aus dem Lokal. Der Angeklagte eilte ihm nach, zerriss ihm die Klei- der und brachte ihm im Gesicht einige Schrammen bei. Das Urteil lautete auf 21 Mark Geldstrafe.

Gemeinschaftliche Körperverletzung war dem Arbeiter Albert Volkmann aus Dt. Rogau und seinem Sohne Hugo zur Last gelegt, während die Ehefrau des Erstangeklagten der Übertretung beschuldigt war. Zwischen den Angeklagten und dem beim Besitzer Gorenz beschäftigten Arbeiter Mielke ist es schon öfter zu Reibungen gekommen. Am 23. August drangen die beiden Erstangeklagten in den Stall, wo sich Mielke befand, und verprügel- ten ihn, wobei sich der Zweitangeklagte einer Forke bediente. Als Frau Mielke ihren schwer verletzten Sohn ins Haus geleitete, wurde sie vom Erstange- klagten ins Gesicht geschlagen und zu Boden ge- stoßen. M. war eine Woche arbeitsunfähig. Die Angeklagten behaupten, daß Mielke zuerst den alten B. angegriffen habe. Diese Angaben erwiesen sich als erfunden. Dagegen wird eine Straftat der Ehefrau B. nicht als erwiesen angesehen und sie freigesprochen. Der Erstangeklagte wird zu drei Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Dem Sohne werden mildernde Umstände zugebilligt, so- daß er mit einer Geldstrafe von 30 Mark eventuell 6 Tagen Gefängnis davonkommt.

— (Zusammenstoß eines Autos mit der Elektrizität.) Die Rücksichtslosigkeit eines Automobilfahrers, der selbst bei einer Fahrt in die Platte des Hauptstraßenverkehrs die Fahr- geschwindigkeit nicht gebührend mäßigte, hat gestern Mittag wieder zu einem Unfall geführt. Das Automobil, das aus der Brückenstraße in die Breitenstraße einbog, stieß auf einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Glücklicherweise hatte der Unfall, außer zertrümmerten Scheiben, keine weiteren Folgen. — Abends 6 Uhr fand an der- selben Stelle ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem Lastfuhrwerk statt, das aus der Brücken- straße in die Breitenstraße einfuhr. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß dem Führer des Lastfuhrwerks durch eine in der Breitenstraße stehende Ausfähe der Ausblick auf den Straßen- verkehr benommen war, das Automobil aber, das sehr schnell und ohne Signal zu geben, die Breitenstraße entlang fuhr, plötzlich hervorbrach. Auch hierbei ging es noch glimpflich ab. — Bei einem dritten Unfall in der Nähe dieser Stelle, bei dem ebenfalls ein Automobil mit einem Radfahrer zusammen- stieß, wurde das Rad des letzteren völlig zertrüm- mert.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 135 Pferde, 76 Rinder, 202 Schlagschweine und 342 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für Rinder, magere Ware 30—34 Mk., fette Ware 34—38 Mk., Schweine, magere Ware 46—48 Mk., fette Ware 48—50 Mk., Stegerschweine 46 Mk., pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Käufer kosteten das Paar 40—80 Mk., Ferkel 21—36 Mk. das Paar.

reden bleiben. So hätte dies nach dem Regen am Montag erfolgen müssen. Solange die Militärverwaltung dort die Reinigungspflicht hatte, ist es stets geblieben. Bis die Straße gepflastert wird, müßte auch die städtische Straßenreinigungs-Kommission dieses Ausbittelmittel anwenden. Sollte übrigens nicht bis zu der ja noch immer nicht abzulehrenden Pflasterung wenigstens ein Fußgängersteig ausgepflastert werden können?
F. G.

Haus und Garten.

Aber einen Johannisbeerstrauch, der in einem Jahre 7 Mark Ertrag brachte, wird im praktischen Ratgeber berichtet. Der Strauch steht in gutem Gemütle und war in diesem Jahre mit reichlich 32 Pfund Beeren besetzt. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D., der in jeder Woche eine Fülle interessanter Nachrichten für Gartenfreunde bringt, verbindet einzelne Nummern auf Verlangen kostenfrei.

Kalender.

Deutscher Wehrkalender 1914. Kalender des deutschen Wehrvereins E. V. Mit 15 Vollbildern auf Kunstdruckpapier und zahlreichen sonstigen Illustrationen unter Mitwirkung von: Geheimrat Kleinert, Major, Prof. Dr. Wilhelm Arminius-Weimar, Schriftsteller Fritz Heyl-Berlin, Oberstleutnant Hoppenstedt-Danzig, Hauptmann General Rein-Berlin-Wilmersdorf, Schriftsteller Richard Nordhausen-Berlin-Schöneberg, Frau Frida Schanz-Berlin, Maler Alexander Wiltz-Wien u. a. Im Auftrage des Vereins herausgegeben von Müller-Brandenburg. Elegante geb. 1 Mk. Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. Gr. Ein neuer Kalender für uns Deutsche! Wir können dieses hübsche Jahrbuch nur empfehlen und darauf hinweisen, daß der Verkauf jeden Exemplars die Mittel und damit die Kraft des verdienstvollen Vereins stärkt. In jeder Familie, ob arm oder reich, verdient der „Deutsche Wehrkalender“ Bürgerrecht. Bei glänzendem Tierkalender 1914. Mit 148 Tierbildern nach Naturaufnahmen, Zeichnungen, Kunstwerken usw. Als Abreißkalender eingerichtet. Für jeden Tag des Jahres ein Blatt, Preis 2,80 Mk. H. Voigtländer Verlag in Leipzig. — Dem Jäger, dem Zoologen, dem Tierliebhaber, dem Sammler, dem Naturschützer, dem Erwachsenen wie der Jugend, wird Voigtländer's Tierkalender ein täglicher Begleiter, ein Lehrender und unterhaltender Freund sein, der durch gute Bilder, Worte und durch nützliche Ratsschlüsse die Liebe und das Verständnis für die Fauna der Welt erweckt. Fast jeder Tag des Jahres bringt ein Tierbild mit beschreibendem Text, mit Notizen aus dem Gebiete der Jagd (Beginn und Ende der Schonzeiten etc.), Belehrendes über das freieleben und Ratsschlüsse zur verständigen Pflege des gehaltenen Tieres, Angaben über Verbreitung und Lebensweise, Mitteilungen über die bedrohten Vertreter unserer Fauna, Berichte über Schutzbestrebungen und Schutzgelege; kurz alles, was den Naturfreund in zoologischer und jagdbarischer Beziehung interessiert, wird behandelt. Dem Tier in der Kunst und auch dem prähistorigen Tier ist ein breiter Raum gewidmet worden. Die Zusammenstellung der Bilder ist ebenso vortrefflich, wie die Texte wissenschaftlich einwandfrei sind. Wir wünschen diesen Kalender, der geeignet ist, die Liebe zur Natur bei vielen zu wecken und zu festigen, in jedes Haus.

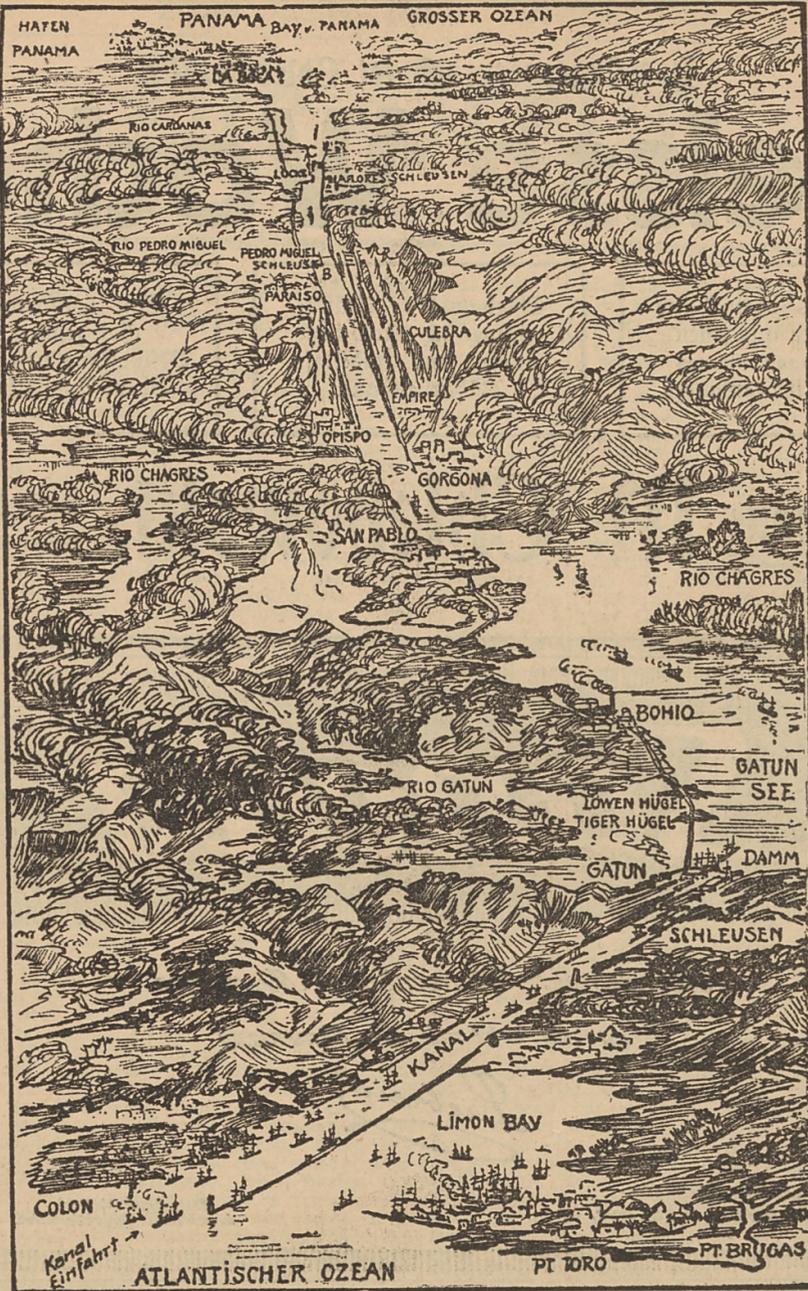
Zeitschriften- und Bücherchau.

Aber die „Altpreußische Rundschau“ schreibt die in Berlin erscheinende „Tägl. Rundsch.“: Die „Altpreußische Rundschau“, jene heimatsprohe Zeitschrift für ost- und westpreussische Kunst, Historie und Kulturgeschichte, die wir bei ihrem Erscheinen freudig begrüßten, kommt jetzt, fern am schönen Ostseestrand, in dem kleinen Logen ihren zweiten Jahrgang. Das erste Heft bringt eine treffliche Wiedergabe von Ludvig Detmolds Zeitschrift: „Der heilige Krieg“, diesem eheernen Dreikönig, zu dem der Künstler selbst das Wort nimmt. Weiter gibt es Aufsätze über den „Weinbau in Preußen zurzeit des Lebens“, über das „Lohornhandwerk in Mitteldeutschland“, litauische Erzählungen, kritische Würdigungen altpreussischer Kunstwerke und neuer Literatur, eine Novelle von Frieda Jung u. a. Unter den Mitarbeiterinnen des neuen Jahrgangs sind u. a. zu nennen: Sofar v. d. Goltz, Hermann Sudermann, Katarina Jolles, Agnes Harder, Arthur Brausewetter, Karl Bulcke, Julius v. Regelin. Wir wünschen der verdienstvollen Arbeit an deutscher Heimatkunde in der Nordostmark, die dort von den Herausgebern, Prof. Dr. R. Ed. Schmidt und Oberlehrer J. Däubel, geleitet wird, weiteren frohen Aufstieg.

„Deutscher Konservativ“ von Otto von Pfister, mit einem Geleitwort des Führers der deutsch-konservativen Partei Dr. von Heydebrand und der Laue. Deutscher Schriftenverlag G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstraße 67. Einzelpreis 50 Pf. postfrei. — Der Verfasser erörtert in dem Werkchen das Wesen der konservativen Weltanschauung grundsätzlich und von höherer Warte. Es ist ihm gelungen, den Nachweis zu führen, daß die konservativen Partei eine echte Volkspartei ist, die das Wohl des ganzen Volkes sich zum Ziele gesetzt hat und daher nach oben und unten frei und unabhängig dasteht. Doch der Entschiedenheit der Anschauungen weicht durch die Darstellungen des Verfassers ein wohlthuender Saft des Friedens und einer Befriedigung, die auch dem Gegner gerecht zu werden sucht. Im Interesse der nationalen Vorbereitung für diejenige Partei, die wir wünschen, welche nicht völlig und ausgreifendermaßen auf dem Boden der konservativen Weltanschauung stehen.

„Wesentlich ist man im Reiche noch gewohnt, sich im Osten Deutschlands ein weites Feld vorzustellen, welches alle landwirtschaftlichen Reize bar ist. Da kommt denn der Artikel von Oberlehrer E. Bernicke in Marienwerder: „Die Lucheler Heide“ in der „Natur“, Halbmonatsschrift für alle Naturfreunde, gerade recht, um diese Natur richtig zu stellen. Mit warmen Worten schildert der Verfasser die Reize der Lucheler Heide und stellt sie neben Mittel-Deutschlands. Daß er nicht zuviel sagt, beweisen die beigegebenen drei Abbildungen, welche Landschaftsbilder von eigenartigem Charakter zeigen. Hoffentlich werden mehr zu würdigen, damit auch sie das Ziel der Schöpfung lücheln und Naturfreunden werden. Auch der letzte Teil des Heftes ist für jedermann von großem Interesse. Der Preis beträgt jährlich 6 Mk. für 24 reich illustrierte Hefte und 5 Bücher. (Verlag Theob. Thomas, Leipzig, Königsstr. 3.)

„Wachsmuth.“ Es waren zwei Königskinder. Verlag, broschiert 3 Mk., geb. 4 Mk. (3. Zwiflers der Geschichte Polens liegt man mit fliegendem Atem bis zur letzten Seite. Das Buch schildert die Leidensjahre Johann Sobieski, der Wien von den Türken errettete und so ganz Europa von der drohenden Türkengefahr einen Untand ohnegleichen, ungarisch von Nitrigen und heden Namen, sein rätselhaftes Weib Marie Casimire, als Labretant reichte. Aber auch dem großen König trifft



Relieffkarte des Panamakanals.

Das Riesengerüst, die Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ozean, ist fertiggestellt worden. Auf unserer Karte ist erkennbar, welche Schwierigkeiten von seiten der amerikanischen Ingenieure zu überwinden waren. Eine große Arbeit erforderte die Ausgestaltung der Verteidigungsmaßregeln an der Kanalmündung zum Stillen Ozean. Von 15 in der Dicht von

Panama liegenden Inseln sind 3 mit Befestigungswerten versehen worden. An der Küste neben der Kanalmündung sind weitere Werke aufgeführt. Einfacher sind die an der atlantischen Seite ausgeführten Verteidigungsmaßnahmen. An der Küste fällt eine Hügelreihe zum Meere ab und beherrscht die Kanaleinfahrt. Hier sind entsprechende Batterien eingerichtet.

dieses harte Geschick nicht unvergessen. Auch er ist gegenüber der Frauengunst, die ihn so oft umschmeichelte, nicht handhaft gewesen. Die schöne Johanna Brodzinska, die Lebensherrin von Brody, hat ihm einen Sohn geschenkt, der, von seiner Mutter sorgfältig erzogen und, zu einem Abbild seines Vaters erblüht, ohne seine königliche Abstammung zu ahnen, an den Hof von Warschau kommt. Die fluge und schöne Prinzessin Theresia Eunicundis, Johann Sobieskis einzige, inniggeliebte Tochter, findet Gefallen an dem ihr weisens- und blutverwandten Zünglinge, und bald erklären sich beide ihre Liebe. Als sie den König um seine Einwilligung bitten, und dieser ihnen, im Zornen erschütterter, die Wahrheit gesteht, bricht der junge Sobieski zusammen und geht halb bewußtlos in den Tod. Theresia Eunicundis aber verliert den Glauben an ihren bisher vergötterten Vater und wendet ihr tief verwundenes Herz von ihm ab. So kommt dem fast völlig vereinsamten Helden der Tod als Erlöser. Farbenprächtige, lebendige Bilder aus der Geschichte Polens, bilden den Hintergrund für diese Menschenstudie. Wir Deutschen des 20. Jahrhunderts haben alle Veranlassung, uns mit der „Polenfrage“ zu beschäftigen; verstehen werden wir sie nur, wenn wir die Geschichte Polens kennen. Sie auf diesem Wege kennen zu lernen, ist ein Gewinn. Den etwas schwierigen Vorwurf hat die Verfasserin in einer so vornehmen, einwandfreien Form behandelt, daß das Buch auch ohne weiteres der gereiften Jugend empfangen werden kann. Der Roman, durchaus ein Buch für sich, bildet zugleich den dritten und letzten Teil der Romanreihe „Fatum Poloniae“, deren erster Band unter dem Titel „Theophile Sobieska“, deren zweiter Band unter dem Titel: „Johann Sobieski, der Kronleibherr“ erschienen ist.

„Adalbert von Kossak, Erinnerungen.“ Der berühmte Schlachten- und Porträtmaler A. v. Kossak, welcher im Auftrage Kaiser Wilhelm II. eine ganze Reihe hervorragender Bilder aus der Geschichte der preussischen Kriege vollendet hat und sich auch in den vornehmen Kriegen Berlins, Wiens, Londons und Petersburgs großer Beliebtheit erfreut, hat die interessantesten Ereignisse seiner Laufbahn, insbesondere seine Erlebnisse am Hofe Kaiser Wilhelm II. in einem Memoirenbande „Erinnerungen“ festfesselnd dargestellt. Die von Rosa Kossak besorgte deutsche Ausgabe des sehr reich illustrierten Werkes (einige 90 Schwarz- und 9 farbige Illustrationen) erscheint demnächst in vorzüglicher Ausstattung im Verlage Morawe & Scheffelt, Berlin. Der sehr umfangreiche Band kostet brosch. 14 Mk., in Halbleder geb. 16 Mk.

„Glaube und Tat.“ Die Novembernummer (Preis 25 Pfennig) dieser nationalen und christlichen Monatschrift aus Moritz Dietterwegs Verlag in Frankfurt a. M. bringt die Rede des Herausgebers Barrer Julius Werner, die derselbe bei der großen Fest- und Dankfeier in der historischen Paulskirche gehalten hat. Albert Vinhard schreibt über Tagespresse, Konturen und Honorar. M. Werner liefert eine anregende Bänderlei über eine Herbstfahrt durch die Provinz Sachsen, während Frau v. Weerheim, geb. v. d. Weide, eine scharfe Kritik an der kirchlichen und kommunalen Frauenstimmrechtsforderung, als einer Etappe zur Politisierung der Frau, abt. Eine Besprechung des Herausgebers über die v. d. Goltz'sche Schrift: „Blücher und Bonaparte und Gedichte von G. Weller und R. E. Knobt“ ergänzen die Artikel von mehr grundsätzlicher Art.

Der Kinderpsychologe und Mitherausgeber der Zeitschrift für Kinderforschung Dr. Karl Weller in Jena bittet alle deutschen Eltern um Mithilfe bei einer kinderpsychologischen Untersuchung. Es handelt sich um die Entwicklung des ästhetischen Urteils bei Kindern. Um nun aber ein recht reiches Tatsachenmaterial verfügen zu können, wendet er sich an die Eltern, insbesondere auch an die Mütter, die hier einmal die Gelegenheit finden, ihr Kind nach einer besonderen Anleitung psychologisch zu beobachten. Das hierzu notwendige Material findet ein jeder im ersten Heft des beginnenden fünften Jahrganges der „Deutschen Elternzeitschrift“, das der Verlag Hermann Beyer & Söhne (Beyer & Mann) in Langenlonsfeld allen Eltern auf Wunsch gern kostenlos zuwendet.

„F. M. Sid, „Carina“.“ Novelle. Verlag von E. Ungleich, Leipzig, brosch. 1,50 Mk., geb. 2,50 Mk. — F. M. Sid ist von zartem Gemüt und besitzt eine bedeutende Fähigkeit des Eindringens in die Seele anderer. In der bekannnten anmutigen Form erzählt sie uns hier die Geschichte „einer, die geliebt hat“, die selbst vor einem Ehebruch nicht zurückschreckt, weil nicht er ihr als Untreue erscheint, sondern die Ehe selbst, die sie, mit der Liebe zu einem Dritten im Herzen, unter dem Eindruck ihrer gemachten Vorpiegelungen einging. Mit höchster psychologischer Kunst und einschmeichelnder Stimmungsmalerei ist dies novellistische Kunstwerk geschrieben, das den Leser in hohem Grade in seinen Bann zieht. Alle, die sich nicht gefestigt, können sich unbeschadet dieser reizvollen Bektüre hingeben.

Manufakturaltiges.

(Stocken der Elbschiffahrt.) Bei Lauenburg, wo die Elbe immer eine verhältnismäßig geringe Tiefe hat liegen mehrere hundert beladene Rähne fest und warten auf das Steigen des Wassers.

(Ein Familiendrama) hat sich Mittwoch früh unweit Hermsdorf bei Berlin abgespielt. Auf einer Feldmark nahe dem Bahnhof Lübars wurden die Leichen des 67jährigen Photographen Vichtenfeld aus der Rheinsberger Straße in Berlin, sowie seiner zwei Töchter und einer Enkeltochter aufgefunden. Er hatte erst seine Kinder und dann sich selbst erschossen, nachdem er vorher das Berliner Polizei-Präsidium durch einen Brief von der Absicht, mit seinen Kindern aus dem Leben zu gehen, verständigt hatte. Die beiden Töchter Vich-

tenfelds waren wegen Verbrechen gegen das leimende Leben zu drei Wochen bezw. neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Aus diesem Grunde hat Vichtenfeld die Tat im Einverständnis mit seinen beiden Töchtern begangen.

(Zum Leichenfund an der Waijenbrücke in Berlin.) Mittwoch Nachmittag ist im Schauhaus die Leiche obduziert worden. Es ist nunmehr zweifellos festgestellt, daß die Person von Mörderhand getötet worden ist. Man hat in der Lunge ein Stück eines Messers gefunden, daß der Person durch den Rücken in den Körper gestochen worden ist. Ferner konnte man feststellen, daß ihr die Wunden in der Höhe der Taille bei Lebzeiten beigebracht sein müssen. Der Täter hat dann, nachdem sein Opfer verblutet war, den Ober- vom Unterkörper getrennt und an verchiedenen Stellen die Leichenteile zu verbergen gesucht. Auf die Ermittlung des Täters sind 2000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

(Vermächtnis.) Der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ist jetzt das erste größere Vermächtnis zugefallen. Der jüngst verstorbene frühere Prokurist der Firma Cornelius Heyl in Worms, Herr Wilhelm Ernst Nebel, hat der Gesellschaft den Betrag von 50 000 Mark vermacht. Zur dauernden Erinnerung an den Stifter hat die Gesellschaft beschlossen, eine Bronce Tafel mit seinem Bildnis im Ernst-Ludwig-Heim in Salzhausen anbringen zu lassen.

(Ein schweres Brandunglück.) In Groningen (Holland) entstand im Hause des Kaufmanns Roeseboom ein Brand. Bei den Rettungsversuchen erlitt der Hausbesitzer mehrere Brandwunden. Das Dienstmädchen sprang in ihrem Schreck aus dem Fenster und wurde schwer verletzt. Frau und Tochter des Kaufmanns fanden in den Flammen ihren Tod.

(Die Prozesse der Prinzessin Luise von Belgien.) In Brüssel wird zurzeit der Hamburger Arztwitwe Frau Dr. Schneemann gegen die Prinzessin Luise von Belgien verhandelt. Frau Dr. Schneemann will eine Sicherung aus dem Nachlaß Leopolds 2. für die der Prinzessin gestehenen dreieinhalb Millionen Franks. Die Anwältin der Prinzessin sagen, die Prinzessin sei von der deutschen Dame bewacht worden, eine von Frau Dr. Schneemann an die Prinzessin verkaufte Villa in Laeken habe nicht den Wert, den die Prinzessin bezahlt hatte.

(Unfall in der französischen Kriegsmarine.) Das Unterseeboot Cugnot ist mit dem Torpedobootszerstörer Dague auf der Reede bei Toulon zusammengestoßen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Torpedobootszerstörer Dague erhielt ein Leck, das sofort verstopft wurde. Auf dem Unterseeboot Cugnot wurde das Borderteeen gebrochen. Die beiden Schiffe wurden nach dem Arsenal geschleppt.

(Belohnter Heldennut.) Die heldenmütige Rettungsdaktion der Dampfer „Großer Kurfürst“ und „Seydlitz“ des Norddeutschen Lloyd gelegentlich der Katastrophe des „Vokturno“ hat den Norddeutschen Lloyd veranlaßt, den beteiligten Offizieren und Mannschaften besondere Auszeichnungen zukommen zu lassen. Der bisherige erste Offizier M. Spangenberg, welcher provisorisch das Kommando auf dem Dampfer „Großer Kurfürst“ innehatte, wurde zum Kapitän ernannt. Die Offiziere, welche die von den beiden genannten Dampfern ausgehenden Rettungsboote führten, erhielten ein Geschenk und solche Bootsmannschaften der zwölf Rettungsboote beider Schiffe ein Monatsgehalt, außerdem die anderen am Rettungswerk beteiligten Leute, welche an Bord der Dampfer „Großer Kurfürst“ und „Seydlitz“ verblieben, entsprechende Gratifikationen. Ferner gingen jedem einzelnen Mann der Bootebesatzungen, welche sich aus Matrosen und Stewards zusammensetzten, persönliche Dankschreiben der Direktion des Norddeutschen Lloyd zu.

Ein guter Kamerad

der Kinder ist der Fischer mit dem Dorsch, das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion. Sie kennen ihn genau und wissen, daß er ihnen für die gute

Scotts Emulsion

schmeckende, so bekömmliche Nahrungsmittel. Scotts Emulsion ist schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran mit Kalzium- und Natrium-Salzen.

Scotts Emulsion ist in allen Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. erhältlich. Preis pro Flasche 1,00 Mk. (Inhalt 100 g.)

Scotts Emulsion ist in allen Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. erhältlich. Preis pro Flasche 1,00 Mk. (Inhalt 100 g.)



Was ist Seifol extra?

Zu unser Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 47 eingetragenen Firma **Mendershausen & Levy** folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Oskar Mendershausen** ist durch Tod ausgeschieden. Die jetzt in Liquidation befindliche Gesellschaft ist von dem bisherigen Gesellschafter, dem Kaufmann **Heinrich Levy** und der verwitweten Frau **Rosa Mendershausen**, geb. **Neumann**, als alleinigen Erbin des **Oskar Mendershausen** in eine offene Handels-Gesellschaft umgewandelt worden und wird unter der bisherigen Firma weitergeführt. Von der Geschäftsführung und Vertretung ist Frau **Mendershausen** ausgeschlossen. Die persönlich haftenden Gesellschafter dieser Gesellschaft sind der Kaufmann **Heinrich Levy** und die verwitwete Frau **Rosa Mendershausen**, geb. **Neumann**, in **Culmburg**.

Dem Kaufmann **Siegfried Litten** in **Culmburg** ist **Prokura** erteilt.

Culmburg den 5. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Arnold Schroeder** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. September 1913 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. September 1913 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 25. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die über den Schießplatz führende **Bubel-Strasse** wird während des Schießens im November nicht gesperrt.

Kommandantur des **Infanterie-Schießplatzes** **Thorn**.

Guter Mittagstisch

ist zu haben. **Wocher**, **Graudenzerstrasse 90**, rechts, 3 Et. Dasselbst ist auch 1 möbl. Zimmer zu vermieten.

Stellenangebote

Dekorateur,

der flott u. zugkräftig große Schaulenfer geschmackvoll dekoriert, perfekt Buchstift schreibt und zeitweise beim Verkauf tätig sein muß, wird zum Eintritt per 15. November gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsanpr., Bild, Zeugnisabschriften erbitte.

Emil Pentzek, **Endfuhnen**, **Manufaktur- und Modewaren**.

Tücht. Maurergefellen stellen für dauernd sofort ein **Skowronek & Domke**.

Schloßergefellen und Lehrlinge stellt ein **O. Margnardt**, **Schloßermstr.**, **Maurerstr. 38**.

Lehrlinge

stellt ein **Dampfbäckerei J. Ruckl**, **Bindenstr. 3**.

Lehrburschen

vom 15. 11. verlangt. **Graudenzerstrasse 99**.

Empfehle Kinderpflegerin mit langjähriger Tätigkeit. **Guche** Stuben- und Küchenmädchen suchen auf Güter und Mädchen f. a. in die Stadt. **Katharina Szpanski**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Thorn, Junferstr. 1**.

Guche Köchinnen, Stuben-, Alleinmädchen für **Thorn**, **Berlin**, andere Städte u. Güter. Empfehle best. Kindermädchen und Mamsell. **Emma Totzke**, verehel. **Nitschmann**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Thorn, Bäckerstr. 29**, Telefon 382.

Lehrdamen

auf 1/2 Jahr stellt ein **Wanda Makowski**, **Damenschneidermeister**, **Gerberstrasse 13 15**.

Ein

Hausmädchen

wird von sofort gesucht. Auch durch Vermittlung.

Schönenhaus, **Schloßstr. 9**.

Frau oder Mädchen

zum Rollen stellt ein **„Edelweiß“**.

Das Tagesgespräch ist Chlebowski's Weisse Woche!

Beispiellos vorteilhafte Angebote aus allen Abteilungen meines großen Warenlagers.

Chlebowski's Wäsche zeichnet sich durch beste Stoffe und tadellose Näharbeit aus.

Eine hervorragende Gelegenheit zur Beschaffung von Wäsche, Braut-Ausstattungen.

Leinenhaus M. Chlebowski, **Breitestrasse 11, Ecke Brückenstr.**

Sanella

Mandelmilch-Planzbutter-Margarine

ist nur echt mit dem Namenszug

Liebreich

Alleinige Fabrikanten: **Sana-Ges. m. b. H. Cleve.**

Stets frisch erhältlich in den einschlägigen Geschäften.



JLSE BRIKETT
Jahres-Produktionen:
1900 - 28,000 Waggons
1906 - 77,500 „
1913 - 172,000 „

Vertreter für **Thorn** und Umgegend:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft, m. b. H., Mellienstrasse 3.

Jetzt beste Pflanzzeit

für Obst-, Allee- und Zierbäume, Zier- und Beerenstr. ucher. **A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.** **Baumschulen.** Versand nach allen Gegenden. — Kataloge frei.

Ordl. Klavierunterricht erteilt **Marta Barschnick**, **Bäckerstr. 47**, 1 Treppe, neben der Schule.

Wohnungsangebote.

Schön möbl. Zimmer mit auch ohne Pension **Wocher**, **Graudenzerstr. 84** zu verm. Haltestelle der elektr. Straßenbahn.
3-Zimmerwohnung verkehrgeshalber von sofort zu vermieten **Gerberstr. 13 15**.



Pfannkuchen
empfiehlt
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.



Syphilitiker!

Ausflär. Broschüre über schnelle und gründl. Heilung ohne Berufsörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber u. sonstige Gifte, ohne Einprägung, ohne schädl. Nebenwirk. verbindet bistr. geg. 20 Bfg. f. Porto in versch. Kuevert ohne jed. Aufdr. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** (Leust).



Beste u. billigste Beleuchtung
Gasglühlicht

Wohnung,

Schnellstraße 15, hochpartiere, 6 Zimmer und Garten, mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall, von sofort oder später zu vermieten. **G. Soppart**, **Fischerstr. 59**.

Wohnung

von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **L. Bentler**, **Altst. Markt 29**.

Was ist Seifol extra?

2- und 3-Zimmerwohnungen von sofort zu vermieten, ferner ein **Laden**

mit moderner Einrichtung. **Frau Emma Jablonski**, **Thorn-Wocher**, **Bergstrasse 22 a 1**.

Wohnung,

1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sofort billig zu vermieten.

Kwiatkowski, **Brückenstr. 17, 2**, **Schlafstr. 11**, zu verm. **Bäckerstr. 45, 3**. **Verkehrgeshalber** ist die 1. Et., 3 gr. Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Badezimmer u. Zubehör, per gleich od. später zu vermieten. **Eduard Kohert**.

4-Zimmer-Wohnung

mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstrasse 80**, **R. Röder**.

Verkehrgeshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

Brombergerstr. 82, hochpartiere und Garten, mit Ballon, Pferdebestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Anfragen beim Portier oder bei **A. Bardecki**, **Coppertstr. 21**. Grober, trockener, heller

Lagerraum

für Möbel, Ritten billig zu haben bei **Möbel-Minton**, **Windstrasse 5**, **Eingang Bäckerstr.**

Ein Pferdebestall

für ein Pferd mit Buchsenstube u. Heumammer sofort zu vermieten. **Monatlich 10 Mark**. Näheres **Brombergerstr. 108**, **Laden**.

Geld u. Hypothek

4000 Mark

erfüllt. Ländliche Hypothek sofort gesucht. **Gelb. Angebote** unter **R. P.** an die Geschäftsstelle der „**Presse**“ erbeten.

1000 Mk. bei vierteljährlicher Abzahlung von sofort gesucht. **Angebote** erbeten unter **H. G.** 100 an die Geschäftsstelle der „**Presse**“.

48 000 Mark

5. erfüllte Hypothek mit **Damno** zu verkaufen. **Angebote** unter **F. Z.** an die Geschäftsstelle der „**Presse**“.

17 000 Mark

hinter **45 000 Mk.** zum 1. 1. 14 zu bedienen gesucht auf Grundbesitz **Thorns** in sehr guter Lage; Wert **100 000 Mark**. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „**Presse**“.

Zu verkaufen

Erbsartoffeln, a 3 Ztr. 280 Mk., **frei für**, einen gr. **Gauerfirschbaum** verkauft

Heinrich, Leibisch.

Flügel zu verkaufen oder zu vermieten, auch versch. geb. Möbel, Tische, Sofa, Kleiderchr., Bettgestelle mit Matratzen **Brückenstr. 16, 2 Et.**

Was ist SEIFOL EXTRA?

Was ist SEIFOL EXTRA?

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der König der Belgier

traf am Mittwoch Morgen eine Stunde früher als angelegt, bald nach 8 Uhr auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe in Lüneburg ein, wo er von dem kommandierenden General des zehnten Armeekorps, General der Infanterie v. Gemlich, dem Obersten von Bodelschwingh, Kommandeur des in Lüneburg garnisonierenden 2. hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16, dessen Chef der König ist, von dem Flügeladjutanten des Kaisers, Oberstleutnant von Frankenberg und Ludwigsdorf, Kommandeur des Königs-Mann-Regiments, sowie von den staatlichen und städtischen Behörden empfangen wurde. Nach Abschreiten der Front der aus Celle nach Lüneburg beorderten Ehrenkompagnie des 2. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 77 fuhr der König, der die Uniform seiner Lüneburger Dragoner trug, in einem aus Berlin hierher geschickten königlichen Zweispänner mit Spitzreitern, von einer Eskadron Dragoner eskortiert, nach den Lüneburger Kasernen. Hier besichtigte er das Regiment, nahm den Vorbeimarsch ab und wohnte dann einem Geländereiten auf der Lüneburger Rennbahn bei. Hierauf wiederholte das Regiment einige seiner Reiterstücke von der Jahrhundertfeier; endlich wurde eine Anzahl alter und neuer Remonten vorgeführt. Der König sprach seine Anerkennung für alles Gesehene aus und fuhr dann durch die reichbeflaggte Stadt nach der St. Johanniskirche, die er eingehend besichtigte. Nach dem alten Gotteshaus besuchte der König das Rathaus; daran schloß sich ein Frühstück im Kasino der Schlosskammer. Bald nach 1 Uhr reiste der König nach Berlin ab.

Nachmittags 6 Uhr traf der König der Belgier zum Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin mit Gefolge auf Station Wildpark ein. Im Gefolge befinden sich der Oberstleutnant und Flügeladjutant Graf de Jonghe und der Kommandant des Oberstallmeisterdepartements du Roy de Belgique. Der Kaiser empfing den König auf der Station und geleitete ihn im Automobil nach dem Neuen Palais, wo der König in den roten Kammer Wohnung nahm. Abends nach der Ankunft nahmen der Kaiser und der König den Tee bei der Kaiserin in deren Gemächern. — Abends um 8 Uhr war im Apolloaal eine Tafel bei Ihren Majestäten im kleineren Kreise. Hier sah die Kaiserin zu Ehren dem König der Belgier und dem Reichskanzler; gegenüber sah der Kaiser zwischen dem belgischen Gesandten Baron Beyens und dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Graf de Jonghe. Geladen war u. a. der belgische Militärattache Major de Melotte.

Die blaue Brille.

Reiseoman von G. von Stokmanns. (Nachdruck verboten.) (16. Fortsetzung.)

Zwischen ist es Mittag geworden, wir sitzen die Aker, verlassen bei herrlichem Wetter und unter den Klängen der Musik den Bellund und nehmen Abschied von Spitzbergen. Blumen und Moose und merkwürdige Versteinerungen werden als Andenken mitgenommen. und nun fahren wir wieder gen Süden, der Kultur entgegen, nach Norwegen und dem Nordkap. Zwei Drittel unserer Reise haben wir nun hinter uns. Als Abschiedsfeier von der Eisregion soll heute Abend ein Polarfest gegeben werden, das unsere ganze Gesellschaft zu einem bestimmten, schönen und heiteren Zwecke vereinigt. Eine Anzahl von Dilettanten und Künstlern wird gegen Eintrittsgeld allerlei Vorträge halten und die Einnahme der Mannschaft des Schiffes überwiesen werden. Veranstaltungen dieser Art finden, wie Tante Tina sagt, unter dem Reisepublikum der Spagag-Gesellschaft häufig statt und beleben weniger ereignisreiche Tage.

Hauptmahlzeit:

Wafelbraten in Muscheln, nach Gauß.
Seehundschwanzsuppe nach Weyprecht.
Sünger Walfisch, Trantunke nach Wellmann
Eisbärbraten mit isländischen Moosarten nach Nordenskiöld.
Adventbucht-Möven nach Sverdrup.
Gletscherfrüchte vom Golfstrom angelehrt.
Grönland-Kaffee.

So ungefähr lautete das scherzhafte Menu, lag heute beim Diner neben unseren Tellern wenn auch passiv, mitgewirkt hatten. Das Programm der Tischmusik zeigte dieselbe ergötzliche Vernordpolisierung; da gab es einen Ga-

Abzüge bei der Steuereinschätzung des Hausbesizers.

In der vom Thorer Haus- und Grundbesitzer-Verein am Dienstag einberufenen öffentlichen Versammlung der Hausbesitzer hielt, wie schon mitgeteilt, Herr Hausbesitzer Lehner Müller den dritten Vortrag über die Frage: Welche Abzüge sind bei der Steuereinschätzung des Hausbesizers zulässig? Der Vortrag, den wir unserem gestrigen Bericht hiermit nachtragen, lautet: Es soll hier nur ausgeführt werden, welche Posten der Hausbesitzer von dem Einkommen aus dem Grundvermögen abziehen kann, nicht aber, was der einzelne Jenist als Geschäftsmann, Kaufmann oder Beamter von dem Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung usw. berechtigt ist, als abzugsfähige Summe in der Steuereinschätzung zu notieren. Viele der Hausbesitzer verfahren ganz schematisch. Sie ziehen von der ganzen Bruttoeinnahme ungefähr 8 Prozent für Nebenabgaben ab, davon dann 10 Prozent Ausgaben für das Haus und dann den Betrag für die Abnutzung, hier in Thorn 1/2 Prozent des Feuerfassenwertes bei massiven Gebäuden, 1 Prozent bei Fachwerken. Solch eine schematische Berechnung des Einkommens aus Grundvermögen läßt die Veranlagungsbehörde zu, weil der Behörde hierdurch die Kontrolle erleichtert wird, obgleich diese Art der Berechnung dem Geiste und dem Wortlaut des Gesetzes nicht entspricht. Zur Anwendung solcher schematischen Berechnung kann kein Jenist gezwungen werden. Diese angewandt, wird sich nur dann empfehlen, wenn sich z. B. bei den Häusern mit vielen, teuer vermieteten Geschäftsräumen die gesamten abzugsfähigen Hausausgaben auf nicht über 17-18 Prozent bezw. 20 Prozent der Bruttomieten belaufen, oder dann, wenn das Haus erst so kurze Zeit im Besitze des Steuerpflichtigen ist, daß er einen Überblick über die Höhe der Ausgaben noch nicht hat, oder endlich, weil der Eigentümer nicht genau Buch führt, sich also diesen Überblick nicht verschafft. Es ist aber zur genaueren Einschätzung heute notwendig, ein Haus-Konto-Buch zu führen, namentlich für jene Hausbesitzer, deren Haus mehr als 17-18 Prozent (bezw. 20 Prozent) der Bruttomieten an abzugsfähigen Ausgaben verbraucht. Durch diese Buchführung verschafft er sich einen genaueren Überblick über die Bewirtschaftung seines Hauses. Sie macht ihn frei von dem Zwang zu der unvorteilhaften schematischen Berechnung und versetzt ihn in die Lage, sein Einkommen aus Grundvermögen vorteilhafter und den streng gesetzlichen Bestimmungen gemäß einzuschätzen. Das preussische Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 bietet, gegenüber dem früheren, dem Besizer von Grundvermögen wesentliche Erleichterungen bei der Einschätzung. Nach § 9 des Gesetzes erfolgt bei Grundvermögen die Veranlagung der physischen Personen — also der großen Mehrzahl der privaten Hausbesitzer — nach dem Ergebnis des dem Steuerjahr unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahres, und, insofern ein Jahresergebnis nicht vorliegt, nach dem durchschnittlichen Jahresertrag. — Die Veranlagung der nicht physischen Personen — Aktiengesellschaften, Vereine, Genossenschaften, Gesellschaften — erfolgt nach dem Durchschnitt der drei letzten Jahre. Die nächste Steuereinschätzung anfangs Januar 1914 bezieht sich mithin auf die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1913. Bezüglich der Einnahmen ist zu bemerken, daß als Einnahme gelten die Mieten, welche die Mieter unter Hinzurechnung der etwa obliegenden Nebenleistungen für Gas, Wasser usw. zahlen. Auch der Wert der Räume, welche

etwa dem Hauswart (Portier) gewährt werden. Hinzuzufügen ist der Mietwert der eigenen Wohnung des Hausbesizers gemäß Abschätzung. Nicht in Anschlag kommt der Wert der Räume, welche der Hausbesitzer zu geschäftlichen oder gewerblichen Zwecken benützt. Deren Nutzungswert kommt in das Einkommen aus Handel und Gewerbe. Von diesen Einnahmen sind nach der Anweisung des Finanzministers vom 25. Juli 1906 zu dem Einkommensteuergesetz vom 19. Juni 1906 in Abzug zu bringen: laut § 12, Artikel 16, 1. Beträge für Verwaltung, Instandhaltung und Reparatur. 2. Beträge zur Versicherung. 3. Ein angemessener Prozentsatz für die Abnutzung. 4. Die vom Grundeigentum zu entrichtende direkte Kommunalsteuer bis zur Höhe des staatlich veranlagten Steuerfasses. Wegen des Abzuges der dauernden Lasten und Abschreibenzinsen finden sich die Anweisungen in § 8 II, Nr. 1, 2 des Gesetzes und Artikel 24 der Anweisung. Es sind also bei der Einschätzung in Abzug zu bringen: 1. Beträge für Wasser, Kanalgebühren, Schornsteinfeger, Nachtwächter, Schliefgesellschaft, Beleuchtung, Müllabfuhr und Straßenreinigung fürs Haus, Vermietungskosten, Mietsstempel, Hauswart, ein Teil der Reparaturen, insofern sie nicht als Verbesserung des Vermögens aufzufassen sind. 2. Prämien für Feuerversicherung, Haftpflicht-, Wasserfahrd-, Glasversicherung. 3. 1/2 Prozent von der Feuerversicherungssumme bei massiv gebauten Häusern, 1 Prozent bei Fachwerk. 4. Die staatlich veranlagte Grund- und Gebäudesteuer. Gartenkosten und Gerätschaften sind nur bedingungsweise abzugsfähig. Unser Steuereinschätzungsformular enthält nur 4 vorgebrachte Vermerke zum Abzug und darunter 3 punktierte Linien für Vermerkungen. Der Raum ist sehr eng und erwünscht wäre hier ein größerer freier Raum zur Aufnahme der nicht vorgebrachten Abzugsposten. Was nun der jeweilige Hausbesitzer als Geschäftsmann, Beamter usw. von seinem Einkommen wiederum als solcher für seine Person in Abzug bringen kann, z. B. Deich- und Sielasten, Beiträge zu öffentlichen Be- und Entwässerungsverbänden, indirekte Abgaben jeder Art, welche zu Geschäftskosten zu rechnen sind, Abzügen für Abnutzung der Maschinen und des Inventars, Beiträge zur Gewerbesteuer, zu den Berufsammern, Landwirtschafts-, Handels-, Handwerks-, Anwalts-, Ärzte- oder Apothekerkammer, Beiträge für seine Person an Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, Versicherungsprämien, Kosten für Aufwand, für Repräsentation, Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, Verschuldung, besondere Unglücksfälle, schwere Krankheitsfälle, Brandfälle usw., gehört eigentlich nicht in den Rahmen des heutigen Vortrages. Ich erwähne einzelne dieser Posten aber, weil bei der Einschätzung diese Abzüge bei der Aufstellung des Gesamteinkommens berücksichtigt werden müssen. Vom Gesamteinkommen erlößt sind dann vom Hausbesitzer die Schuldzinsen, welche er zu leisten hat, in Abzug zu bringen. Maßgebend hierbei ist nicht die Eintragung auf dem Grundbuchamt, sondern die Summe der tatsächlich gezahlten Zinsen. Ferner kann der Hausbesitzer abziehen diejenigen Renten und dauernden Lasten, welche, wie z. B. Miete, auf Privatrechtstiteln oder auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen, insofern die Tilgungsbeiträge 1 Prozent des Kapitals und den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen. Zu betonen hierbei aber ist stets die rechtliche Verpflichtung des Schuldners. Abziehen kann man von dem Gesamteinkommen ferner 1. die für seine Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- und

Invalidentversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, soweit dieselben zusammen den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen, nicht aber die Beiträge dieser Art für sein Personal. Das kommt unter Geschäftskosten bei Ermittlung des Nettoertrages. 2. Abzugsfähig sind Lebensversicherungsprämien auf Versicherungen der eigenen Person oder eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen bis zum Betrage von 600 Mark, wenn sie auf den Todesfall oder abgekürzte Lebenszeit abgeschlossen sind. Aussteuerversicherungen und dergleichen sind nicht abzugsfähig. Betreffs der Ermäßigung der Steuerlast ist zu bemerken, daß bei 2 Kindern unter 14 Jahren eine Ermäßigung von einer Steuerstufe, bei 3 und 4 Kindern um zwei Stufen, bei 5 und mehr um drei Stufen eintritt. Zu beachten sind auch solche Familienangehörige, denen der Steuerpflichtige aufgrund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewährt. Zum Schluß empfiehlt Redner die Führung eines Haus-Konto-Buches, da dieses, wenn es nur einigermaßen übersichtlich geführt ist, für jede Veranlagungsbehörde beweiskräftig ist.

Haus und Küche.

Bereitung von Hahnenpfeffer. Brust, Hals, Lunge, Herz, der gespaltene Kopf und oftmals auch die Vorderläufe des Hahnen werden mit reichlich Gewürz und Zwiebel weichgekocht und in Stücke geschnitten. Man macht eine braune Mehlschwitze, schmeckt mit Syrup und Essig sowie Gewürz ab und läßt das Fleisch darin dampfen.

Zubereitung von Schneehühnern. Die Schneehühner schmecken — vom September bis April — richtig gebraten sehr gut. Man spide sie fein und brate sie mit reichlich Butter weich. Der Saucen kann etwas Weißwein beigegeben werden.

Bereitung von Jungenswürstchen. Zwei bis drei gepökelte und gedöchte Jungen werden in beliebige Stücke geteilt und mit den in längliche Streifen geschnittenen Fettstücken der Schweinsbäde vermischt, dann mit reichlich Salz, dem bekannten Gewürz und joviell Blut, das alles eine rote Färbung bekommt, vermischt. Die Würstchen dürfen nicht zu fest gestopft werden. Die Würstchen muß zirka zwei Stunden kochen. Nach einer Stunde wendet man sie auf die andere Seite. Nach dem Erkalten preßt man sie leicht zwischen zwei Brettern, damit sie guten Schnitt erhält, und räuchert sie ab.

Einmachen roter Rüben. Die Rüben werden mit kaltem Wasser auf das Feuer gesetzt und weichgekocht. Dann schält man sie, schneidet sie in feine Scheibchen, streut etwas ganzen Pfeffer, einige Nelken und etwas weißen Zucker daran, tut sie in einen steinernen Topf und schüttet joviell vorher abgekochten Essig darauf, daß sie völlig davon bedeckt sind. Ein Stückchen rohen Meerrettig darangehen, verhindert das allzu leicht erfolgende Schimmelnwerden.

Bereitung von Kraussalat. Ganz fein geschnittenes Weißkraut wird nur leicht abgebrüht, um es wieder erkalten zu lassen. Dann läßt man es, mit einer Handvoll Salz bestreut, etwas stehen und macht es später mit Zwiebeln, Essig, Öl und Pfeffer an.

Eine Duellforderung an den Kriegsminister.

Berlin, 4. November.

Der ehemalige Kommandeur des 13. Feldartillerie-Regiments in Ulm, Oberst a. D. Hüger, jetzt in Münster, hat dem bisherigen preussischen Kriegsminister Czjellek v. Heeringen durch Professor Behmann-Hofenberg in Weimar eine Forderung

Seine Augen blühten mich an, und ein spöttisches Lächeln ging über sein marantes Gesicht. „So, das ist mir ja sehr interessant und angenehm zu hören.“

„Aber einbilden brauchen Sie sich deshalb noch nichts!“ fuhr ich ungestüm fort. „Ich gebe Ihnen nur den Vorzug, weil Sie ganz ungefährlich sind und ich jemand haben muß, mit dem ich mich unbekümmert unterhalten kann.“

„Unterhalten können Sie sich doch auch mit Herrn Tetens.“

„Nein, das kann ich eben nicht! Er interessiert sich für mich, man merkt es; außerdem hat es seine Mutter Tante Tina schon unzählige Male angedeutet, und so muß ich jedes Wort, das ich zu ihm spreche, auf die Goldwaage legen.“

Er lachte. „Ich sehe das garnicht ein, Fräulein von Breitenstein. Wenn er in Sie verliebt ist, gut; wenn er Sie zur Frau haben will, noch besser! Er macht Ihnen einen Antrag, je eher, je lieber, Sie sagen nein, und die Sache ist erledigt. Sie haben mir doch selbst erzählt, daß Sie im Austerlitz von Kürben eine gewisse Übung besitzen!“

„Ich wurde rot. „Ach, es ist garnicht hübsch von Ihnen, daß Sie mir daraus einen Vorwurf machen. Auch liegt die Sache nun ganz anders; früher konnte ich Verehrer haben, so viel ich wollte, jetzt bin ich gebunden und fange mich gar leicht in meinem eigenen Netz.“

„Also gebunden sind Sie, verlobt? Und das erfahre ich erst jetzt?“

„Ich begreife wirklich nicht, weshalb er so wichtig tut. Wenn ich heimlich verlobt wäre, was ginge ihn das an? Er hat ja keine Frau. Ich fürchtete mich aber doch ein bißchen vor seinem funkelnden Augen und darum beilte ich mich, das Mißverständnis aufzuklären.“

„Nein, verlobt bin ich Gott sei Dank noch nicht, aber Herr Tetens ist der Sohn von Tante

Mrs. Springer aber war weniger weise und entsagungsvoll. Mit schmachtdem Augenaufschlag — ich habe die Beschreibung von Holt, der die Sache mit anseh — schmeigte sie sich in den Arm eines solchen Ungarn, um mit ihm im Walzerakt dahinzuschweben, fand aber an ihm nicht den günstigen Halt, glitt aus und verrenkte sich den Fuß. Nun liegt sie in ihrer Kabine auf dem Sofa — ich habe sie besucht —, liest französische Romane und ist dabei unausgesezt irgend etwas, das der Steward ihr bringen muß. Sie seufzt und jammert über ihr Mißgeschick — ich aber bin beklagenswerter als sie, denn nun ist niemand mehr da, der den geliebten Willi unschädlich macht. Ich war heute den ganzen Tag seinen untertänigen Hudigungen und lehrreichen Erörterungen wehrlos preisgegeben, und schließlich konnte ich es nicht mehr aushalten, ließ ihn stehen und flüchtete zu Baron Holt.

Der hätte mir natürlich von selbst zu Hilfe kommen können und sollen, aber er tat es nicht, und als ich ihm deshalb Vorwürfe machte, sah er mich zerstreut und wie erstaunt an.

„Mein gnädiges Fräulein, ist Ihnen Herr Tetens denn so sehr zuwider? Mir scheint, er ist ein ganz netter, schlichter, wohlunterrichteter Mensch und von einer geradezu rührenden Rücksicht und Aufmerksamkeit. Die Gräfin, Ihre Frau Tante, will ihm entschieden wohl, und junge Damen ziehen doch im allgemeinen die Gesellschaft unbewährter Jünglinge jeder anderen vor. Ich aber bin in Ihren Augen nur ein ganz minderwertiger Ehemann und kann nicht annehmen, daß ich Ihnen unterhaltender erscheine, als dieser sanft vergoldete Musterknabe.“

„Sie sind abshäullich!“ unterbraach ich heftig, „und sprechen auch nicht die Wahrheit, denn Sie wissen ganz genau, daß Herr Tetens mich entsetzlich langweilt und Sie mir tausendmal lieber sind, als er!“

lapp „Auf Schneeschuhen“ von Isländer, „Nephtuns Abschied“ von Polmann, „Unter der Mitternachtsonne“ von Eisbär und ähnliches mehr. Unsere Stimmung war sehr heiter und wurde noch gehoben durch Vorträge aus der Polarzeitung, die von einigen liebenswürdigen und wihigen Herren unter dem sechsundsechzigsten Grad nördlicher Breite und dem sechzehnten Grad östlicher Länge geschickt zusammengestellt, an Bord gedruckt und gestern zugleich mit dem Programm verteilt worden war. Sie erinnert an die Kneipzeitungen der Studenten, wie Baron Holt mir sagt, und ist mit Geist und Humor den Umständen angepaßt.

Einer der unterzeichneten „unverantwortlichen“ Redakteure war der Hoffkauppieler Hartmann aus Berlin, der auch am Abend im oberen Speisesaal etwas vortrug. Er entsefelte Stürme von Heiterkeit durch die launige Wiedergabe eines Traumes, den er gehabt haben wollte. Natürlich war alles Erfindung und die Pointe famos. Sein Kollege von der Kölner Oper, Herr Tillmann Liszewsky, sang wundervoll, und auch die anderen musikalischen Darbietungen fanden viel Beifall. Frau Anna Ritter die bekannte lyrische Dichterin, trug einige Gedichte vor. Darunter eines, das sie für diese Gelegenheit verfaßt hatte; ihre zarte, durchgeleitete Erscheinung wirkte meiner Meinung nach an sich schon wie ein Gedicht.

Nach Erledigung des Programms wurde noch getanzt, und das Promenadendeck war wieder mit Gesid und Gesimad in einen Ballsaal verwandelt, aber es waren nur drei oder vier Grad Wärme, und der kalte Wind durchdrang alle Schutzvorrichtungen. Auch schlingerte das Schiff mächtig, und neben der „Ozeana“ glitten schifflos, wie Gespenster, die Eisberge dahin, kaum sichtbar im wechselnden Nebel — eine unheimliche, höchst gefährliche Nachbarschaft. So verzichtete ich auf den Tanz und ging zu Bett.

auf Pistolen überbringen lassen, die der Minister abgelehnt hat. — Aus dem kürzlich verhandelten Prozeß gegen Professor Lehmann-Hohenberg, der sich der Interessen Hügers seit Jahren angenommen hatte, weiß man, daß Oberst Hüger während seiner Dienstzeit in Ulm in Disfierenzen mit einem untergebenen Offizier geriet, und daß ihm dabei nach seiner Behauptung weder seine Vorgesetzten noch der König von Württemberg, noch schließlich das kaiserliche Militärkabinett zu Hilfe gekommen sind. Er erhielt seinen Abschied mit dem Recht, die Uniform zu tragen. In der Folge kam es dann zu einem Prozeß gegen Hüger, der vor dem dortmünder Landgericht verhandelt wurde, jedoch mit der Freisprechung des früheren Obersten aufgrund des § 51 endete. — In der Folge nahm sich Professor Lehmann-Hohenberg der Interessen des Obersten an. Als nun sowohl der frühere Kriegsminister v. Einem wie auch der letzte preußische Kriegsminister General v. Heeringen nach den Behauptungen Hügers die Tatsachen seiner Verabschiedung dem Reichstag gegenüber unrichtig darstellten, richtete Professor Lehmann-Hohenberg im Auftrage des Obersten a. D. Hüger an General v. Heeringen folgendes Schreiben: „Eure Excellenz haben in mehreren Sitzungen des Reichstages, also öffentlich, Äußerungen über Oberst a. D. Hüger gemacht, die den Tatsachen widersprechen und für ihn beleidigend sind. Ferner haben Eure Excellenz im Reichstage bei dem Versuche, seine ehrengeachtliche Bestrafung zu begründen, nicht allein diejenigen Beweismomente unerwähnt gelassen, welche die Geschwindigkeit dieser Bestrafung beweisen, sondern auch noch diejenigen, welche dartun, daß er nicht gegen die Ehre verstößt hat, also schuldlos bestraft worden ist. Auch dadurch haben Sie ihn in seinem Ansehen herabgesetzt, also auch noch beleidigt. Beides, die beleidigenden Äußerungen und die nicht erwähnten Beweismomente, hat er Eure Excellenz jedesmal sofort, nachdem ihm die bezüglichen Reichstagsreden bekanntgeworden sind, durch eingeschriebene Briefe mitgeteilt und durch die Presse veröffentlicht. Zu letzterem ist er gezwungen gewesen, da Eure Excellenz die Beleidigungen öffentlich ausgesprochen haben. Endlich hat er Eure Excellenz auch aufgefordert, die unzutreffenden Äußerungen auch an der Stelle, wo sie getan sind, nämlich vor dem Reichstage, zu widerrufen und Ihre Darlegungen durch die nicht erwähnten Beweismomente zu vervollständigen. Trotz dieser Aufforderung und trotz der Kenntnisgabe der Unrichtigkeiten sowie der sehr reichlichen Gelegenheit hierfür haben Eure Excellenz die Session des Reichstages vorübergehen lassen, ohne die Richtigstellung, ausgenommen in einem Falle, vorzunehmen. Sie haben es nicht einmal für nötig erachtet, ihm auf die Aufforderung zu antworten, was er nur als neue Kränkung ansehen kann. Nach alledem, sagt Oberst Hüger, erübrigt es sich, Eure Excellenz noch einen weiteren Termin zu stellen; er verlangt nunmehr von Ihnen Genugtuung mit der Waffe. Der Herr Oberst Hüger hat mich beauftragt, Ihnen eine Forderung auf Pistolen zu überbringen, wessen ich mich hiermit entledige. Ich ersuche Eure Excellenz, mir den Herrn namhaft zu machen, welchen Sie mit dem Weiteren beauftragen. — Lehmann-Hohenberg.“



1. Das Herzogspaar wird in Belpke, an der braunschweigischen Landesgrenze, begrüßt. 2. Festlich geschmückte Zuschauergruppe. 3. Leben und Treiben am Einzugsstage in Braunschweig.

Der Empfang des Herzogspaares von Braunschweig.

Das jugendliche Herzogspaar von Braunschweig wurde, wie gemeldet, in Belpke an der Landesgrenze feierlich begrüßt. Staatsminister Hartweg fuhr, nachdem sich die übrigen Mitglieder des herzoglichen Staatsministeriums und des Hofstaates bereits vorher nach Rathenow begeben hatten, im Sonderzuge dem Herzogspaar bis zur Landesgrenze entgegen. Auch viele Mitglieder des Landtags hatten sich zum feierlichen Empfang auf der kleinen Station Belpke an der braunschweigisch-preussischen Grenze eingefunden. Ganz besonders aber fiel

die Landbevölkerung auf, die in niedersächsischer Züchtigkeit fest und treu an ihren alten Trachten festhält. In Braunschweig selbst war zum Empfang alles festlich vorbereitet worden. In allen Straßen herrschte schon lange vor Eintreffen des Sonderzuges, der das herzogliche Paar nach Braunschweig bringen sollte, ein lebhaftes Treiben, und auf allen Gesichtern war die Feststimmung zu lesen. Auf der Fahrt zum Schloß wurde das junge Paar von der begeistertsten Menge durch nicht endenwollende Hochrufe begleitet.

gerecht. Er kann daher die Ablehnung meiner Forderung nicht rechtfertigen. Die Erklärung des Generals im Reichstage ist derartig, daß ich sie unbedingt als beleidigend ansehen muß. Er will mir den beleidigenden Charakter durch die Pflichtmäßigkeit nehmen. Der darin liegende Grundsatz ist an sich durchaus richtig und sogar im Militärstrafgesetzbuch ausgesprochen. Er hält ihn für sich selbst für anwendbar, aber er hat sich bis jetzt noch nicht veranlaßt gesehen, ihn auch auf mich anzuwenden, trotzdem ich ihn wiederholt darauf hingewiesen habe, und trotzdem die Akten beweisen, daß ich die Meldung, durch die ich beleidigt worden soll, und die zu meiner Bestrafung herangezogen worden ist, auf ausdrücklichen Befehl meines damaligen kommandierenden Generals, des jetzigen Groß-

herzogs von Baden, gemacht habe, und zwar wahrheitsgemäß. Ich habe also meine Meldung pflichtmäßig abgegeben, wie er seine Erklärung im Reichstage. Ja, ein Offizier vom Kriegsministerium ist sogar noch unter der Hand mit dieser meiner pflichtmäßigen Meldung und mit unhaltbaren Behauptungen bei Abgeordneten tätig gewesen, um sie von ihrem Vorhaben, gegen meine grundlose Bestrafung aufzutreten, abzubringen. Der General v. Heeringen hat mein berechtigtes Verlangen auf Widerruf bezw. Vervollständigung gänzlich ignoriert. Als richtig kann ich dieses aus verschiedenen Gründen nicht ansehen. In erster Linie mußte er sich sagen, daß eine Forderung die unausbleibliche Folge sein würde. Ich bin zwar grundsätzlicher Gegner des Duells, aber ich habe

„Gut, aber wie wollen Sie sich helfen, wie aus dem Dilemma herausfinden?“
 Ich lächelte listig. „Ganz einfach, Baron; es darf eben zu keinem Heiratsantrag kommen, weder in diesem, noch in einem ähnlichen Falle. Was einem nicht angeboten wird, braucht man auch nicht ablehnen!“
 „O Eva!“ meinte er lächelnd. „Ist das nicht doch eine Art von Wortbruch, ein hinterlistiges Umgehen von Wahrheit und Pflicht?“
 „Nein,“ erwiderte ich ruhig, „es ist Notwehr und mein gutes Recht, und darum müssen Sie mir auch beistehen und mir helfen, Herrn Tetens sanft, aber sicher abzuwehren. Sehen Sie das nun ein?“
 Er nickte. „Beinahe, mein gnädiges Fräulein, aber der Fall kann sich wiederholen. Wie es jetzt Herr Tetens ist, dessen vorausgesetzliche Werbung Sie beunruhigt, so kann es später ein anderer sein. Wir haben hier am Bord eine ganze Reihe netter junger Herren, In- und Ausländer, mit denen Sie gesellschaftlich verkehren, tanzen und spielen, und da Sie die verhängnisvolle Gabe besitzen, Männerherzen schnell zu entzünden, bedeutet jetzt eigentlich jede Unterhaltung mit einem jungen, unverheirateten Herrn für Sie eine Gefahr.“
 „Natürlich!“ Ich war erfreut, daß er die Schwierigkeit meiner Lage endlich zu begreifen begann. „Deshalb bleibt mir eben nichts anderes übrig, Baron, als so viel wie möglich mit Ihnen zulammen zu sein.“
 „Weil ich so ungefährlich bin?“
 „Ja, und weil ich Vertrauen zu Ihnen

habe. Wir unterhalten uns immer so gut, und mit Ihnen langweile ich mich nie.“
 Er lachte spöttlich. „Das ist wenigstens ein Trost. Inmunde soll ich aber doch nur als Vogelstrecke wirken, wie die Strohpuppe im Feld, welche die Spähen abwehrt.“
 Seine Art verdross mich; ich schmollte ein wenig. „Wenn Sie nicht wollen, dann muß Tante Tina das Amt übernehmen, aber sehr erbaudt wird sie nicht sein. Sie geht gern ihre eigenen Wege.“
 „Ich will schon,“ versetzte er einklenkend, „und Sie werden finden, daß ich nicht ganz ungeschickt bin; aber ich möchte Sie doch warnen, gnädiges Fräulein, und Sie daran erinnern, daß ich mir das Recht, mich für Schreiberhau zu rächen, bis auf weiteres vorbehalte.“
 An Schreiberhau hatte ich garnicht mehr gedacht.
 „Aber,“ sagte ich beunruhigt, „was wollen Sie dann tun?“
 „Nichts anderes, als was ich die ganze Zeit getan habe.“
 „Das verstehe, wer kann; Sie sind ja die reine Sphing!“
 „Nur nicht ganz so grausam. Jedenfalls freue ich mich, Ihr Geheimnis zu kennen, ohne das meine zu verraten.“
 „Ich habe ja gar kein Geheimnis.“
 „Doch, das mit dem Versprechen, den nächsten Heiratsantrag anzunehmen, vorausgesetzt, daß er überhaupt annehmbar ist.“
 Ich nickte. „Ja, das ist wahr. Das habe ich nicht einmal Tante Tina erzählt, und Sie

eingesehen, daß man beim Versagen der gesetzlichen Vorschriften unter Umständen ohne dasselbe nicht auskommen kann.“

Mannigfaltiges.

(Todesurteil.) Das Schwurgericht Oflag verurteilte Mittwoch den Bädergesellen Max Weidel aus Zadel, Kreis Frankenstein, wegen Ermordung der sechsjährigen Marie Kirchner zum Tode und wegen des Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus.

(Im Scherz erschossen.) In Morgenau bei Brieg erschoss der zwölfjährige Bauernsohn Niklas im Scherz den neunzehnjährigen Anecht Winde mit dem Jagdgewehr seines Vaters.

(60 000 Mark Wohnungsmiete) hat der neue amerikanische Botschafer in Berlin, Gerard, jährlich zu entrichten, nachdem es ihm endlich gelungen ist, ein Haus am Wilhelmsplatz, das für die Botschaftszwecke geeignet ist, miethweise überlassen zu erhalten. In Washington überlegt man sich nun doch wohl, ob es nicht besser ist, ein eigenes Botschaftsgebäude in Berlin zu errichten. Teurer wird das auch nicht, und würdiger ist es obendrein.

(Der Hamburger Bankrott.) Der Zusammenbruch der Hanseatischen Bank A.-G., der großes Aufsehen erregte, hat jetzt zur Folge gehabt, daß die Hamburger-Altonauer Kreditbank m. u. H. beschlossen hat, sich aufzulösen.

(Berühmter Rechtsanwalt.) Vermittelt wird seit einigen Tagen Rechtsanwalt Dr. Karl Lorenz in Karlsruhe. Er ist u. a. Testamentsvollstrecker des 1910 verstorbenen Professors an der Kunstakademie Ernst Schurth, in dessen Nachlaß sich etwa 800 000 Mark befinden sollen.

(Der Tod einer Hundertdreizehnjährigen.) Eine der ältesten Frauen Europas, die Witwe Franz Horvath, starb Donnerstag Vormittag in Budapest. Sie ist am 15. Oktober 1800 geboren, hat also jetzt das 113. Lebensjahr vollendet. Zwölf Kinder, siebenunddreißig Enkelkinder und elf Urenkelkinder hatte die alte Dame, die bis in die letzten Jahre ihre Geistesfrische vollständig bewahren konnte. Sie führte sogar einen komplizierten Prozeß gegen den Magistrat der Stadt Philadelphia um die Erbschaft von 80 Millionen Mark, die ihr Bruder, der nach der Revolution im Jahre 1849 nach Amerika emigrierte, zurückgelassen hatte. Die alte Dame war über alle Details des Prozesses unterrichtet, und noch in den letzten Minuten gab sie verschiedene Anweisungen ihrem Anwalt über den Prozeß, trotzdem sie sich in den letzten Tagen gar nicht mehr bewegen konnte.

(Zwei Bluttaten in Belgien.) In Clouges bei Mons erschoss der 33jährige Bergmann Lefevre den 22jährigen Bruder seiner Frau, die sich von ihm getrennt hatte, um mit einem anderen Grubenarbeiter zusammenzuleben. Nach vielen vergeblichen Versuchen, die Frau zur Rückkehr zu bewegen, wollte Lefevre noch einmal zu dem Ungetreuen gehen, begegnete aber auf dem Gange dahin dem Geliebten der Frau in Begleitung seines Schwagers und gab in blinder Eiferstimmung mehrere Schüsse ab. Drei Kugeln trafen den Bruder der Frau, der ohne einen Laut tot zusammenbrach. — In Roufflouy bei Charleroi hatte der 25jährige Bergmann Gossin seine Frau im Verdacht der Untreue. Er kehrte Dienstag Nacht unvermutet von der Nachtschicht aus dem Bergwerk zurück und

dürfen es auch ganz gewiß nicht weiter sagen. Wenn Sie nicht verheiratet wären, wären Sie natürlich auch nicht ins Vertrauen gezogen worden.“

Er lachte. „Das kann ich mir denken! Es ist überhaupt das reine Glück, daß ich eine Frau habe, nicht wahr?“

„Freilich, schade nur, daß sie nicht mit hier ist.“

Er stuzte, sah mich einen Augenblick scharf prüfend an und lächelte überlegen. „Sie haben da eben etwas gesagt, was Sie selbst nicht glauben, Fräulein von Breitenstein; ich hielt Sie aber bisher für die Wahrhaftigkeit selbst.“

Ich wurde ganz verwirrt. Eine Stimme in meinem tiefsten Innern wollte ihm beinahe recht geben, aber ich hörte nicht darauf und sagte trotzig:

„Doch glaube ich, was ich eben von Ihrer Gattin sagte; wir würden uns gewiß sehr gut verstehen, und sie wäre dann immer die dritte im Bunde.“

Hier wurde unsere Unterhaltung durch Doktor Schmidt unterbrochen. Das war mir sehr angenehm, denn während ich sonst meiner selbst immer ganz sicher bin, hatte ich nun mit einem mal ein Gefühl in meiner Seele, wie die allerersten Anzeichen der Seekrankheit es für den Körper bringen: ein Schwindeln und Schwanken, welches kaum bemerkbar und doch unbeschreiblich beängstigend ist und uns nach einem Halt umschauen läßt, an den wir uns anklammern können.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung
der
königlichen keramischen
Sachschule zu Bunzlau
im städtischen Museum.

Gedöfnet wochentäglich 11—1 Uhr
gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg.,
sonntäglich 11—1 Uhr gegen ein
Eintrittsgeld von 20 Pfg.
Thorn den 29. Oktober 1913.
Der Magistrat.

Möbel-Wintner,
Windmühle 5, Eingang Wäckerstraße.
An- und Verkauf von geb. u. neuen
Möbeln, Delgemälden u. sonstigen Antiqui-
täten. Zu verkaufen gute Betten.

Ausverkauf
wegen
Aufgabe des Geschäfts.

Nur noch solange der Vorrat
reicht!

Herrn- und Damenpelz-
tragen, Pelzmützen, Pelz-
decken, Damenpelze, Pelz-
jackets, Pelzfutter, Felle

zu
jedem annehmbaren
Preise!

Das Lager muß schnellstens
geräumt werden!

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserlichen Postamt.

ALBERTSCHULTZ

Malutensilien
Brennapparate
LEB
HABER-
KUNSTE
Metallplastik
Satin Tasso

Thorn, Elisabethstr. 10.
Preislisten gratis.

Magdeb. Delikatess-Sauerfohl,
saure Gurken, gute Kocherbsen,
weiße Bohnen, Linsen,
sowie alle Sorten Mühlenfabrikate
in feinsten Qualität zu billigen Preisen.
Heymann Cohn,
Schillerstr. 3.

Suche ein gutgehendes
Restaurant
von sof. od. 1. Jan. zu pachten. Ang. u.
J. L. T. an die Gesch. der „Presse“.

Zu verkaufen
Gasthaus,

sichere Existenz, ca. 26 Morgen Acker-
land und prima Wiesen, neue massive
Gebäude, mit Saal und Ausspannung,
10 Minuten vom Bahnhof Abl.
Baldau gelegen, allein am Orte,
Abhaltungen der Holztermine, sowie
Grasverpackungen der königlichen
Forstereien, lebendes und totes In-
ventar überkomplett, Preis 35 000
Mark, Anzahlung 7—8000 Mark, zu
verkaufen. Anfragen bitte zu richten an
A. Pawlikowski, Abl. Baldau,
Preis Culm, Westpr.
Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Meine seit 20 Jahren bestehende
Muffinstrumenten- und
Pianino-Handlung
ist unter sehr günstigen Bedingungen mit,
auch ohne Grundstück zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Fortzugshalber verkaufe ich mein
sehr neues, villenartiges, kleineres
Hausgrundstück
mit schönem Garten, in Wader, Hauptstr.
u. an der Elektr. gel., pass. für besseren
Beamten oder Rentier, der ruhig u. vor-
nehm wohnen will. Gest. Angeb. u. Nr.
375 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

FrISCHE Schnitzel
offert, soweit der Vorrat reicht,
Raykowski, Thorn, Wellenstr. 61.
1 Schreibt. (Sekretär od. Zylinder)
verkauft A. Rozmer, Alst. Markt 27, 3.

Kleiderstoffe

Kostüm-Stoffe und Blusen-Stoffe



in nur gediegenen Qualitäten
zu konkurrenzlosen Preisen
empfiehlt der neu eröffnete

Modebazar J. Ressel & Co.

Inh.: **J. Sypniewski,**
Elisabethstr., Ecke Breitestr.,
vis-à-vis Café Kaiserkrone.

Siegerin

Unübertroffen feinste
Süßrahm-Margarine

In allen besseren Geschäften
erhältlich!

Mohra

Delikatess-Margarine

Beliebtester Butter-Ersatz

Allein. Fabrikanten: A. L. Mohr,
G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

**Wie das Futter,
So die Butter.
Manchem Bauer
Wird sie sauer!
Ist sie fett u. ist sie süß,
Ist sie teuer ganz
gewiß.
Nimmt man sie von
hundert Orken,
Hat man sicher
hundert Sorten!**

**Doch im ganzen weiten Reich
Ist Palmona immer gleich!**

**DeSchlind's
Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine**

IVO PUHONY.

Hhg. Versand-Geschäft.

Sämtliche Neuheiten in hygienischen
Artikeln: Monatsbinden- und Gürtel,
Leibbinden für alle Umstände, Irrigatoren,
Muttersprigen aller Art, sowie sämtliche
Krankenartikel, alle Schönheitsmittel,
Büsten- und Crème zu haben bei Frau
K. Pfeil, Neu-Ulm, Hafengasse 1.

**Drei
Tropfen
Kaol**

geben schmutzigstem
Metall Dauerglanz.
Überall zu hab. in Fl. Fabr.:
Chemische Werke Lubczyński & Co.,
Aktiengesellschaft, Berlin-Lichtenberg.

Hauskleider u. Knabenanzüge
werden zu soliden Preisen angefertigt
Tuchmacherstraße 7, 1.

Neue Sendung delikate schottische
Bollheringe.
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Holländische
Mustern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz

Lebend frische
Ostseedorfische,
pro Bfd. 40 Pfg., empfiehlt
Carl Ludwig.

Wohnungsangebote

Wohnung von 4 Zimmern,
parterre oder 1. Etage, vom 1. d. 14
gesucht. Angebote unter **N. I. 14** an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer für 2 Herren sofort zu
vermieten
Al. Marktstr. 7, pt.

Ein möbl. Zimmer
für 10 Mk. von sofort zu vermieten
Gerlenstraße 11, 1. Et.

Möbl. Wohn- und Schlafzimm., sowie
Bücherei, sof. z. verm. Tuchm. Str. 26.

Möbl. Zimm. von sof. zu verm., mit
auch ohne Pension Copperspitze, 23, 2.

Möbl. Offizierwohnung
u. möbl. Zim. v. sof. z. verm. Junterstr. 6.

Möbl. Vorderzim. mit Schreibstisch
und ein kl. Zimmer sofort zu vermieten
Culmerstraße 1, 2.

Möbl. Offizierwohnung
verlegungshalber zu vermieten Friedr.
straße 14. Zu erfragen
Brückerstr. 23, 3.

Möbl. Zimmer von sofort zu ver-
mieten
Heiliggeiststr. 11, Eing. Copperspitze.

Geschäftsräume
auch für Kontor-
zwecke, sofort zu
vermieten
Culmerstraße 12.

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland,
Pferdest. Burschens, Wellenstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Wellenstr. 109, 4. Et.
3 Zim. wie vor Wellenstr. 131, 1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zubehör, Kafertstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kafertstr. 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Wellenstr. 129, 1.

Wilhelmstadt.

Hochherrschastliche
Wohnung,

2 Etage, 5 Zimmer, Balkon,
elektr. Beleuchtung, bestens
renoviert, mit reichl. Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten
Abrechtstr. 6.

Zu erfragen dorthelbst oder im
Leinhaus **M. Chiebowski.**

Wilhelmstadt, Wellenstr. 7: Herr-

schastliche 6-Zimmerwohnung mit
Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör.
von sofort oder später zu vermieten. Zu
erfragen daselbst beim Partier oder bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Culmer Chaussee.
Wegen Verlegung Wohnung v. 4 Zimm.,
Küche zc. vom 1. 12. zu verm., part. m.
Garten, jährl. 110 Mk. Zu erfr. bei
J. Rutkowski, Culm, Ch. 40, pt.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, Zentralheizung,
Gas, per 1. 1. 1914 an ruhige Mieter
zu vermieten
Heiliggeiststraße 5.

Eine 4-Zimmer-Parterrewohnung,
elektr. Licht, Gas und Badstube, ist per
sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Angebote unter **N. S. 100** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Verlegungshalber Schmiedebergstr. 3, 1,
eine schöne

3-Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und Loggia sofort zu ver-
mieten, eventl. bis Ende März 1914
unterm Preis. Zu erfragen bei
Frau **A. Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.**

Herrsch. Wohnung, Wellenstr. 90,
2 u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub.
Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

Hofwohnung,
gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl.
20 Mk., v. Okt. z. verm. **Cohn, Schillerstr. 7.**

1 Zimmer und Küche
zu vermieten.
Culmerstr. 24.

**3 große, helle
Geschäftskeller Räume
oder Lagerkeller,**
beste Lage der Bromberger Vorstadt
sofort zu vermieten.
P. Gehrtz, Wellenstr. 85.

Anerkannt
vorzügliche
Qualitäten.



MIGNON

KAKAO
SCHOKOLADE

DAVID SOHNE & C.
HALLE a.S.

Für Wäsche und
Hausputz
unentbehrlich!

Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf.

Seit 38 Jahren
im Gebrauch und
bestbewährt!